

Jahres- und Wirkungsbericht 2025 des Vereins a:primo

in Anlehnung an den Social Reporting Standard (SRS)



Inhaltsverzeichnis

A	Überblick	1
1	Einleitung	1
B	Unsere Angebote	7
2	Das gesellschaftliche Problem und Lösungsansätze	7
B1	Programm schritt:weise	11
3	Unser Lösungsansatz	12
4	Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	15
5	Planung und Ausblick	20
6	Organisationsstruktur	22
B2	Programm ping:pong	23
7	Unser Lösungsansatz	24
8	Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	27
9	Planung und Ausblick	32
10	Organisationsstruktur	33
B3	kom:pass kinderrechte kindesschutz	34
11	Unser Lösungsansatz	35
12	Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	38
13	Planung und Ausblick	41
14	Organisationsstruktur	42
B4	Dienstleistungen	44
15	Unser Lösungsansatz	44
16	Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	46
17	Planung und Ausblick	48
18	Organisationsstruktur	50
C	Unsere Organisation	51
19	Organisationsprofil	51
20	Leistungen, Planung und Ausblick	57
21	Finanzen	60

1 Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe a:primo-Unterstützerinnen und -Unterstützer,

Das Jahr 2025 war für a:primo ein Jahr der Weiterentwicklung und der bewussten Schärfung unseres Profils. In einem gesellschaftlichen Umfeld, das für viele Familien zunehmend herausfordernd ist, konnten wir unsere Arbeit in der frühen Förderung gezielt stärken und wichtige Impulse für die Praxis, die Fachwelt und die Politik setzen.

Mit unseren Frühförderprogrammen schritt:weise und ping:pong wurden 2025 rund 1'200 Familien in belasteten Lebenslagen an 52 Standorten begleitet. In 15'600 Hausbesuchen und knapp 650 Gruppentreffen erhielten Kinder entwicklungsförderliche Anregungen, Eltern wurden in ihrer Rolle gestärkt und Familien fanden Anschluss an unterstützende Angebote vor Ort.

Mit der Online-Lernplattform kom:pass kinderrechte | kindesschutz reagiert a:primo auf eine wichtige Lücke: Personen ohne formale pädagogische Ausbildung, die eng mit Kindern und Familien arbeiten, erhalten erstmals eine praxisnahe, verständliche und kostenfreie Weiterbildung zu Kinderrechten und Kindesschutz. Damit leisten wir einen konkreten Beitrag zur besseren Umsetzung der Kinderrechte im Alltag – in Familien ebenso wie in Institutionen.

Ein wichtiger Meilenstein war das dreisprachige Grundlagendokument zur familienzentrierten Vernetzung. Damit konnten wir eine fachliche Orientierung für Gemeinden, Kantone und Fachpersonen in der Schweiz schaffen. Die Rückmeldungen zeigen deutlich: Um den Zugang zu den Leistungen zu verbessern braucht es zunächst eine Stärkung der bestehenden Strukturen und eine intensivere Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Angeboten.

Organisationsintern haben wir mit der Teilnahme an der Wirkungsakademie unsere Wirkungsziele geschärft und die Grundlage für eine noch systematischere Wirkungsorientierung gelegt. Gleichzeitig gelang es, die finanzielle Stabilität von a:primo zu stärken und das Organisationskapital weiter auszubauen – eine zentrale Voraussetzung für nachhaltige Wirkung.

Wir danken allen, die uns auf diesem Weg begleiten. Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung tragen wesentlich dazu bei, dass a:primo wirkungsvoll für Familien und Kinder tätig sein kann.

Co-Geschäftsführung a:primo



Erika Dähler Meyer



Anke Moors

Co-Präsidium des Vereins a:primo



Franziska Roth



Regula Forster

April 2026

1.1 Wer wir sind

1.1.1 Unsere Vision

«Jedes Kind in der Schweiz soll sich gesund entwickeln und sein Potential entfalten können.»

Dabei haben die Eltern eine Schlüsselfunktion. Um ihren Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen, sollen sozial benachteiligte Eltern eine für sie passende Unterstützung erhalten.

1.1.2 Unser Kernleistungsversprechen

«a:primo leistet einen nachweislichen Beitrag zur Chancengerechtigkeit für die Kinder in der Schweiz.»

1.1.3 Unsere Angebote

Das Kernleistungsversprechen löst a:primo mit vier Angebotsbereichen ein: den Frühförderprogrammen schritt:weise und ping:pong, der Lernplattform kom:pass kinderrechte | kindesschutz sowie mit verschiedenen Dienstleistungen für Politik, Verwaltung und Fachpersonen.

a:primo setzt sich dafür ein, dass Angebote der frühen Förderung in der Schweiz gesellschaftlich so verankert sind, dass sie selbstverständlich genutzt werden.

Frühförderprogramm schritt:weise

schritt:weise ist ein Spiel- und Lernprogramm für Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen. Neben der Förderung des Kindes zu Hause spielt die soziale Vernetzung der Familie und die Stärkung der elterlichen Kompetenzen eine wichtige Rolle.

Frühförderprogramm ping:pong

Am Übergang von der Vorschule in den Kindergarten brauchen insbesondere sozial benachteiligte Familien eine ihren Bedürfnissen angepasste Begleitung. Das Programm ping:pong unterstützt diesen Übergang durch moderierte Elterntreffen. Die Eltern erfahren auf anregende Weise, wie sie ihr Kind altersgerecht auf seinem Bildungsweg unterstützen können.

Lernplattform

kom:pass kinderrechte | kindesschutz

kom:pass ist eine niederschwellige Weiterbildung zu

den Themen Kinderrechte und Kindesschutz basierend auf der UN-Kinderrechtskonvention. Er richtet sich an Personen ohne grundlegende pädagogische oder soziale Ausbildung, die wichtige Arbeit mit Kindern (0-12 Jahre) oder deren Eltern leisten.

Dienstleistungen

Gemeinden und Fachpersonen in unterschiedlichen Settings sind gefordert, sozial belastete Familien nachhaltig zu begleiten. a:primo vermittelt Know-how mittels Publikationen, Weiterbildungen und Workshops. Durch praxisgerechte Beratung unterstützt a:primo Gemeinden beim Aufbau eines tragfähigen Netzwerks vor Ort. Zudem entwickelt und produziert a:primo praxistaugliche Materialien für die Begleitung.

Weiterführende Informationen zu a:primo und zu den Angeboten finden sich unter www.a-primo.ch.

1.2 Gegenstand des Berichts

Berichtsgegenstand

Dieser Bericht beschreibt die Geschäftstätigkeit des Vereins a:primo.

Berichtszeitraum und -zyklus

Der Geschäftsbericht von a:primo wird jährlich veröffentlicht. Dieser Bericht beschreibt das Geschäftsjahr 2025 vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025.

Anlehnung an Berichtsstandard SRS

Der Geschäftsbericht ist an die inhaltlichen Vorgaben des Social Reporting Standards 2014 (SRS, siehe www.social-reporting-standard.de) angelehnt.

Ansprechpartnerin für den Bericht

Erika Dähler Meyer

Co-Geschäftsführerin Verein a:primo

Ackeretstrasse 6

8400 Winterthur

+41 52 511 39 40

erika.daehler@a-primo.ch

B

Unsere Angebote

2 Das gesellschaftliche Problem und Lösungsansätze

2.1 Gesellschaftliches Problem

Entwicklungsrisiken in der frühen Kindheit

Die Chance, sich körperlich und geistig gut zu entwickeln, hat jedes Kind nur genau einmal. Die ersten Jahre sind für eine positive Entwicklung des Kindes entscheidend. In der Schweiz bestimmt nach wie vor die soziale Herkunft die Bildungschancen (vgl. Bildungsbericht 2023, Stefan C. Wolters). Bei einer Herkunft aus sozial benachteiligten Verhältnissen (tiefes Einkommen, prekäre Arbeitsbedingungen, geringe formale Bildung, geringe Kenntnisse der jeweiligen Landessprache, psycho-soziale, psychische und physische Belastungen) besteht ein signifikantes Risiko, dass beim Kind in frühen Lebensjahren Rückstände in der sprachlichen, motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung entstehen. Diese Startnachteile lassen sich im Verlauf der obligatorischen Schulzeit nur begrenzt abbauen und bleiben häufig darüber hinaus bestehen (vgl. Moser et al. 2005; Skopek & Passaretta 2020). Das Nationale Armutsmonitoring des Bundesamts für Sozialversicherungen (BSV) bestätigt diesen Befund für die Schweiz. Entscheidend sind dabei weniger individuelle Merkmale der Kinder als vielmehr strukturelle Rahmenbedingungen – etwa begrenzte finanzielle und zeitliche Ressourcen, psychosoziale Belastungen der Eltern sowie ein erschwelter Zugang zu qualitativ hochwertigen Angeboten der frühen Förderung (vgl. BSV 2025).

Eine frühzeitige, gezielte und bedürfnisgerechte Unterstützung von Familien in belasteten Lebenslagen ist daher ein zentraler Ansatzpunkt, um Entwicklungsrisiken zu reduzieren, Bildungsungleichheiten abzubauen und die Startchancen von Kindern beim Eintritt in das Bildungssystem zu verbessern (vgl. BSV 2025).

Risikofaktor Kinderarmut

Laut dem Bundesamt für Statistik lag die Armutsquote in der Schweiz im Jahr 2024 bei 8,4 %. Rund 743'000 Personen waren von Armut betroffen, darunter 114'039 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Weitere rund 315'000 Kinder gelten als armutsgefährdet. Kinderarmut stellt ein erhebliches gesellschaftliches Risiko dar, insbesondere wenn sie dauerhaft besteht, da sie mit materiellen Einschränkungen, geringeren Bildungs- und Entwicklungschancen sowie psychosozialen

Belastungen einhergeht (vgl. BSV 2025).

Internationale Studien zeigen zudem, dass Armut bereits in Schwangerschaft und früher Kindheit negative Auswirkungen auf die gesundheitliche, emotionale und soziale Entwicklung von Kindern haben kann (vgl. Cooper & Stewart 2021; Simoni et al. 2022).

Kinderarmut in der Schweiz betrifft Familienformen in unterschiedlichem Ausmass und kann sich über den Lebensverlauf hinweg verfestigen.

- Einelternhaushalte: Kinder von Alleinerziehenden sind besonders armutsgefährdet; die Armutsquote liegt bei rund 12 %, bedingt durch Betreuungsverantwortung, eingeschränkte Erwerbsmöglichkeiten und oft unzureichende Unterhaltszahlungen (vgl. BSV 2025).
- Paarhaushalte mit Kindern: Trotz geringerem individuellem Risiko leben aufgrund ihrer zahlenmässigen Dominanz rund drei Viertel aller von Familienarmut betroffenen Personen in Paarhaushalten mit Kindern – Armut betrifft damit breite Bevölkerungskreise (vgl. BSV 2025).
- Kinderreiche Familien: Ab dem dritten Kind steigt das Armutsrisiko deutlich an, insbesondere durch direkte Kinderkosten und indirekte Folgen wie reduzierte Erwerbstätigkeit, meist von Müttern (vgl. BSV 2025).
- Intergenerationale Armut: Finanzielle Belastungen in der Kindheit erhöhen das Risiko für spätere soziale und ökonomische Benachteiligungen; belastbare Langzeitdaten zur Weitergabe von Armut über Generationen hinweg fehlen jedoch weitgehend (vgl. BSV 2025).

Im internationalen Vergleich investiert die Schweiz weiterhin wenig in den Frühbereich. Mit Ausgaben von rund 0,2 % des Bruttoinlandsprodukts für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) liegt sie deutlich unter der OECD-Empfehlung von 1 %. Der OECD-Durchschnitt beträgt rund 0,8 %, Länder wie Norwegen und Schweden investieren knapp 2 % ihres BIP. Diese vergleichsweise tiefen Investitionen erschweren insbesondere Kindern aus armutsbetroffenen Familien den Zugang zu qualitativ hochwertigen Angeboten der frühen Förderung – obwohl gerade diese Phase als zentraler Ansatzpunkt

zur Prävention von Bildungs- und Armutsverläufen gilt (OECD 2017).

Risikofaktor ungleiche Bildungschancen

Neben Kinderarmut müssen auch ungleiche Bildungschancen berücksichtigt werden, da sie den Zugang zu Ausbildung und weiterführender Bildung erschweren und langfristig die Arbeitsmarktchancen beeinflussen können.

Das Nationale Armutsmonitoring zeigt, dass Bildungsbenachteiligungen sich früh manifestieren und über den gesamten Bildungs- und Lebensverlauf fortwirken können. Kinder aus sozial benachteiligten Familien nutzen formelle und informelle Bildungs- und Förderangebote seltener, obwohl gerade diese Angebote dazu beitragen könnten, bestehende Nachteile auszugleichen. Gründe hierfür sind unter anderem fehlende Informationen, Kosten, sprachliche Hürden sowie geringe zeitliche oder emotionale Ressourcen in den Familien. Bildungschancen hängen damit nicht allein von individuellen Fähigkeiten ab, sondern in erheblichem Mass von den sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen, in denen Kinder aufwachsen. Auch im Erwachsenenalter setzen sich diese Ungleichheiten fort: Personen mit tieferem Einkommen nehmen deutlich seltener an Weiterbildungen teil als einkommensstärkere Gruppen. Gleichzeitig beteiligen sich Arbeitgebende bei niedrig qualifizierten und tief entlohnenden Beschäftigten weniger an Weiterbildungs- und Qualifizierungsangeboten. Damit verstärken sich bestehende Ungleichheiten im Zugang zu Wissen, Kompetenzen und beruflicher Entwicklung – mit negativen Folgen für die langfristige Erwerbsintegration und die soziale Mobilität.

Risikofaktor Migrationserfahrung

Migrationserfahrung darf nicht automatisch mit sozialer Benachteiligung gleichgesetzt werden. Und doch zeigen Studien, dass Familien mit Migrationserfahrung häufiger mit strukturellen Hürden konfrontiert sind, etwa durch nicht anerkannte Bildungsabschlüsse, sprachliche Barrieren oder erschwerten Zugang zu stabilen Arbeits- und Wohnverhältnissen.

Für die Förderung ihrer Kinder fehlen diesen Familien teilweise unterstützende Netzwerke oder niederschwellige Zugänge zu Angeboten der frühen Kindheit. Zusätzliche Herausforderungen können aus unterschiedlichen Erfahrungen mit Bildungssystemen oder aus fehlender institutioneller Unterstützung resultieren.

Besondere Bedeutung kommt den sprachlichen Kompetenzen beim Eintritt in den Kindergarten zu. Kantonal verfügbare Erhebungen zeigen, dass Kinder aus sozial benachteiligten Familien sowie Kinder aus Familien mit Migrationserfahrung überdurchschnittlich häufig unzureichende Kenntnisse der Lokalsprache aufweisen (vgl. Vogt et al. 2022; Jambreus & Grob 2024).

Mangelnde Umsetzung der Kinderrechte in der Schweiz

Die Schweiz hat im Jahr 1997 die UN-Kinderrechtskonvention ratifiziert. Die Konvention schreibt fest, dass jedes Kind ein Recht darauf hat, gesund und sicher aufzuwachsen, sein Potenzial zu entfalten sowie angehört und ernst genommen zu werden. Bei der Umsetzung besteht in der Schweiz noch immer Verbesserungspotential. Wobei die Rechte von Kindern aus wirtschaftlich und sozial benachteiligten Familien, Kindern mit Behinderungen sowie Kindern aus Familien mit Migrationserfahrung am meisten gefährdet sind. Sensibilisierung der Fachpersonen und Eltern zu den Kinderrechten ist zentral damit die Rechte und Partizipation der Kinder im Alltag umgesetzt werden können.

Fehlende Chancengerechtigkeit

Sozial benachteiligte Familien sind durchschnittlich mit mehr Belastungsfaktoren und weniger Schutzfaktoren ausgestattet als andere Familien. Häufig leben die Familien in Isolation und sind nicht genügend stark in der Gesellschaft vernetzt. Je nach sozialer Herkunft stehen Kindern unterschiedlich viele anregende Lern- und Erfahrungsräume zum Spielen und Entdecken zur Verfügung. Fehlende Impulse, sich die Welt anzueignen wirken sich negativ auf ihre Bildungsbiografie aus. Beim Schuleintritt zeigen sich diese Ungleichheiten oft in Form von Entwicklungsverzögerungen in kognitiven, sozialen oder emotionalen Bereichen, die im weiteren Bildungsweg nur schwer ausgeglichen werden können.

Je früher, desto besser

Um nachhaltig die Auswirkungen sozialer Benachteiligung zu reduzieren und die Startchancen bei Schuleintritt zu erhöhen, sollte die Förderung dieser Kinder so früh wie möglich ansetzen und die Eltern miteinbeziehen. Zudem sind die Strukturen in den Gemeinden so zu gestalten, dass die Zugänge zu den Angeboten der frühen Kindheit für belastete Familien möglichst gut gelingt und keine Familie durch das Netz fällt.

2.2 Übersicht über Lösungsansätze

Der Handlungsbereich der frühen Förderung ist im schweizerischen Bildungssystem in die Vorschule eingebettet. Diese gliedert sich in zwei Bereiche, die sich stark unterscheiden:

Frühbereich (0 bis 4 Jahre)

Familienergänzende Betreuungsangebote und andere Massnahmen der frühen Förderung gehören nicht zum öffentlichen Bildungswesen, sondern liegen in der Regel in der Verantwortung von Gemeinden und privaten Trägerschaften.

Vorschulerziehung (4 bis 6 Jahre)

Kindergärten und Vorschulinstitutionen sind in den kantonalen Gesetzen verankert. In den meisten Fällen treten Kantone oder Gemeinden als Trägerschaften auf.

Die folgende Tabelle zeigt eine (nicht abschliessende) Übersicht über bestehende Frühförderangebote in der Schweiz und die Positionierung der Frühförderprogramme von a:primo.

Fokus des Angebots	Ort der Umsetzung	Beispiele für Angebote
Kindzentriert	- Familienergänzende Betreuung - Frühpädagogische Einrichtungen	- Allgemein: Kindertagesstätte, Spielgruppe, Kinderhort, Tagesfamilie, Kindergarten - Spezifisch für Benachteiligte: «Spielgruppe plus», «Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten» - Zusätzliche informelle Angebote: Verwandte, Bekannte, Au-pair, Kinderhütendienst, private Tagesfamilien
Elternzentriert	- Beratungsstellen - Informelle Treffen	- Allgemein: Mütter-Väter-Beratung, Mütter-Zentren, Elternbildungsangebote wie «Triple-P», «PEKiP», «Starke Eltern – Starke Kinder» - Spezifisch für Benachteiligte: Elterncafés, «Ich lerne Deutsch fürs Kind», «Femmes-Tische / Männer-Tische»
Kind- und elternzentriert	- Frühpädagogische Einrichtungen - Öffentliche Institutionen	- Allgemein: ElKi-Turnen, ElKi-Singen, ElKi-Gruppen Frühförderprogramm ping:pong von a:primo, seit 2017 umgesetzt in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz - Spezifisch für Benachteiligte: MuKi-Deutsch, «Schenk mir eine Geschichte», «Spiki», «schulstart+», «Fit für die Schule»
	Zu Hause	Frühförderprogramm schritt:weise von a:primo, seit 2007 etabliert in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz, für den urbanen und ländlichen Raum «PAT – Mit Eltern lernen»
	Weiterbildungen für Semiprofessionelle	Vermittlung von Wissen zu Kinderrechten und Kindesschutz über Multiplikator/innen: kom:pass kinderrechte kindesschutz von a:primo, seit 2024 umgesetzt in der deutschsprachigen Schweiz

Einflussfaktoren für die Nutzung der Angebote

Die Frühförderangebote sind für Eltern oft zu teuer oder zu wenig auf ihre persönliche Situation ausgerichtet (z. B. Öffnungszeiten, Nähe zum Wohnort). Die Angebote werden insbesondere von sozial benachteiligten Familien wenig genutzt, da sie mehrheitlich ausser Haus stattfinden und ihrer Lebenslage nicht gerecht werden. Viele Angebote legen den Fokus stark auf die wirtschaftliche Integration der Familie und nicht auf die Unterstützung und Entwicklung der Kinder. Zudem fehlt vielen Familien schlichtweg das Wissen und die Übersicht zu den vor Ort verfügbaren Angeboten. Die Angebotspalette unterscheidet sich von Gemeinde zu Gemeinde.

Es besteht kein eigentliches Angebotsdefizit, sondern vielmehr eine mangelnde Passung zwischen Angebot und Nachfrage. Schwierige Lebensumstände sowie sprachliche und kulturelle Barrieren erschweren Familien aus sozial benachteiligten Schichten den Zugang zu bestehenden Angeboten.

Da es sich bei früher Förderung um präventive Angebote handelt, gibt es keine gesetzliche Grundlage dazu und somit auch keine gesicherte Finanzierung. Frühe Förderung war und ist in der Schweiz nur möglich mit ständigem Fundraising und dank der Unterstützung durch private und staatliche Finanzierungspartner.

Unzureichende Qualifizierung von Betreuenden

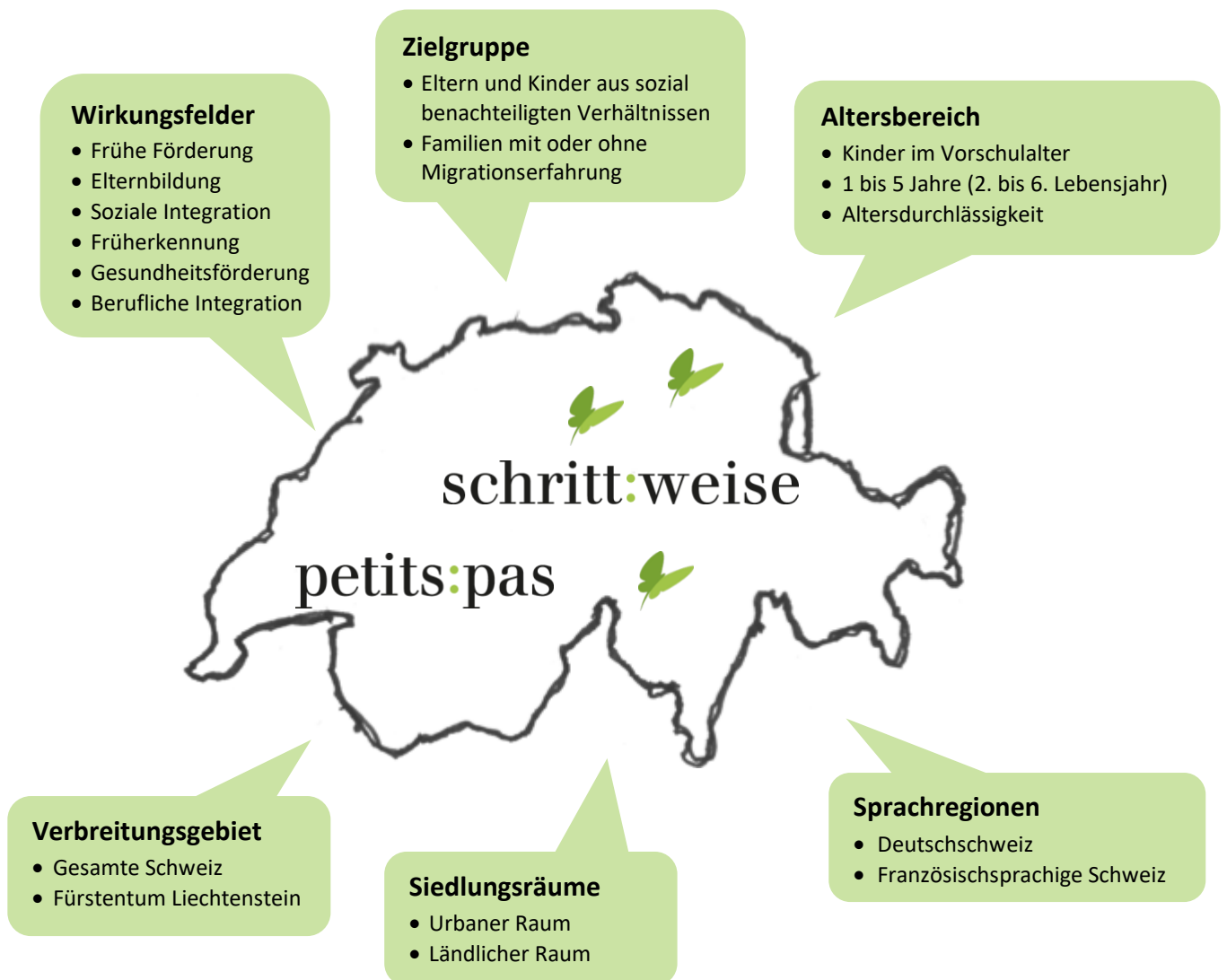
Hinzu kommt, dass in zahlreichen Angeboten für Familien Personen arbeiten, die über keine formale Ausbildung im pädagogischen oder sozialen Bereich verfügen. Diese Personen verfügen jedoch häufig über viel Erfahrungswissen, welches zentral ist, um insbesondere Familien in Belastungssituationen zu erreichen. Zudem kann das Wissen als Basis für die fachliche Weiterentwicklung dienen. Dies trifft auf viele Personen in der Freiwilligenarbeit wie in Kindertagesstätten, Tagesfamilien, Hausbesuchsprogrammen oder Schlüsselpersonenprojekte zu.

Für diese Zielgruppe der Semiprofessionellen fehlt häufig ein niederschwellig zugängliches und auf fachlichem Niveau angepasstes Weiterbildungsangebot, das ihr grosses Erfahrungswissen mit dem fachlichen Wissen zu verknüpfen vermag, so dass dieses unmittelbar in die praktische Arbeit einfließen kann. Die bestehenden Angebote in Weiterbildungsinstitutionen richten sich in erster Linie an Personen, die über eine fachliche Grundqualifikation verfügen. Zudem müssen die Kosten für diese Weiterbildungsangebote selbst getragen werden. Das übersteigt häufig die Möglichkeiten der Zielgruppe. Investitionen in Weiterbildung werden seitens Arbeitgeber eher für die Höherqualifikation von Fachpersonen geleistet als in Semiprofessionelle.

B1

Programm schritt:weise

Das Frühförderprogramm schritt:weise ist ein gut etabliertes Angebot von a:primo. Es handelt sich um ein Spiel- und Lernprogramm für Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen. Neben der Förderung des Kindes zu Hause spielt die soziale Vernetzung der Familie und die Stärkung der elterlichen Kompetenzen eine wichtige Rolle. Das Programm wird in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz angeboten.



3 Unser Lösungsansatz

schritt:weise ist ein präventives Frühförderprogramm für 1- bis 5-jährige Kinder in sozial benachteiligten Familien.

a:primo hat schritt:weise aus den holländischen Stap-Programmen (Instapje, Opstapje, Opstap) entwickelt, die ihrerseits eine Weiterentwicklung des israelischen Hausbesuchsprogramms HIPPY ist. schritt:weise wurde auf die föderalistischen, kleinräumigen Strukturen der Schweiz ausgerichtet.

Das standardisierte Frühförderprogramm wird auf Deutsch und Französisch in der gesamten Schweiz als Social Franchising angeboten.

3.1 Strategie

FBBE als Ausgangspunkt

Das Frühförderprogramm schritt:weise basiert auf einem pädagogischen Gesamtkonzept, das die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) umfasst. FBBE schafft fließende Übergänge zwischen Spielen und Lernen für Kinder im Vorschulalter. Es sollen keine schulischen Wissensinhalte vermittelt werden; vielmehr soll der natürliche, selbstbildende Lernprozess von Kleinkindern gefördert werden, deren Entwicklung durch soziale Benachteiligung potenziell gefährdet ist. Insbesondere wird die soziale, kognitive, sozio-emotionale, sprachliche und motorische Entwicklung der Kinder gefördert. Es ist erwiesen, dass die frühkindliche Bildung massgeblich zur sozialen Integration und Chancengerechtigkeit in der Schweiz beiträgt und die Familie als Bildungsort stärkt.

Konzeption von schritt:weise

Das Programm schritt:weise ist auf Elternbildung mittels Modelllernen ausgerichtet. Die Familien werden während 18 Monaten zuerst wöchentlich und schliesslich zweiwöchentlich begleitet. schritt:weise fokussiert auf die Nutzung vorhandener Ressourcen und die Stärkung der Eigenverantwortung der Familien. Das Programm kombiniert sogenannte Geh-Strukturen in Form von Hausbesuchen mit Komm-Strukturen in Form von Gruppentreffen für die Eltern und deren Kinder.

Hausbesuche zur Stärkung der elterlichen Kompetenzen

Das Programm zeichnet sich durch die wöchentlichen, etwa 30 Minuten dauernden Hausbesuche aus. Hausbesuchsprogramme

ermöglichen eine wirksame Elternbildung in schwer erreichbaren Zielgruppen. Das niederschwellige Frühförderprogramm schritt:weise ist genau auf diese Anforderungen zugeschnitten. Die Hausbesuche werden von geschulten Laiinnen durchgeführt, welche einen ähnlichen Erfahrungshintergrund haben wie die Zielfamilien. Die Hausbesucherin ist für die Umsetzung der Programminhalte während der Hausbesuche verantwortlich und trägt die wertschätzende, ressourcenorientierte Grundhaltung in die Familien. Sie dient als Modell für die Eltern.

Das Elternhaus ist ein wichtiger Faktor für den Schulerfolg des Kindes. Viele Angebote der frühen Förderung haben den Fokus ausschliesslich auf die Kinder gerichtet und zeigen kaum nachhaltige Effekte. Entscheidend für eine erfolgreiche Förderung ist die Beteiligung der Eltern. Eine nachhaltige Strategie ist deshalb, das Interesse der Eltern an der Entwicklung und den Bedürfnissen der Kinder zu stärken, sodass sie ihren Kindern dauerhaft Lernanregungen geben.

Gruppentreffen zur lokalen Vernetzung der Familien

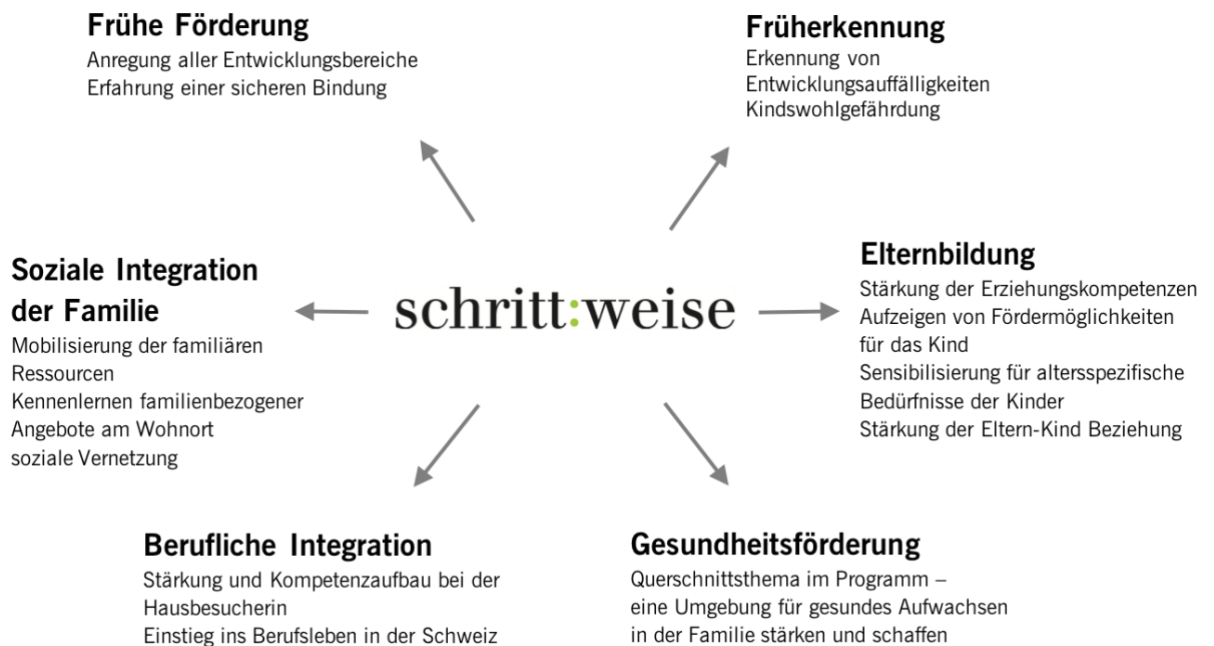
Hausbesuche sind wichtig, doch allein nicht ausreichend. Gerade bei sozialer Benachteiligung ist es wesentlich, dass sich die Betroffenen vernetzen und erfahren, wie andere mit den gleichen Problemen umgehen. Ab der zehnten Woche beginnen die vierzehntäglichen Gruppentreffen von jeweils etwa zwei Stunden. An den Gruppentreffen werden von der Koordinatorin lokale Angebote vorgestellt, die fünf Elternkompetenzen des Programms schritt:weise werden thematisiert, die Kinder lernen getrennt von den Eltern in Kindergruppen zu spielen und es werden Ausflüge unternommen.

Fachliche Verantwortung

Die Koordinatorin des Standorts übernimmt die fachliche Schulung und Anleitung sowie die personelle Führung der Hausbesucherinnen. Die Koordinatorin ist eine qualifizierte Fachkraft aus dem Bereich der sozialen Arbeit oder Pädagogik. Zu ihren Aufgaben zählen auch die Gewinnung der Familien, die Organisation der Gruppentreffen, die Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen vor Ort und die Öffentlichkeitsarbeit.

Wirkungsfelder von schritt:weise

Das folgende Diagramm zeigt die Wirkungsfelder von schritt:weise:



3.2 Zielgruppen

Das Programm hat drei Kategorien von Zielgruppen: indirekte Nutzniesser (Familien, Eltern, Kinder), direkte Nutzniesser (Trägerschaften, Programmstandorte, Programmmitarbeiterinnen)

und Multiplikatoren (Wissenschaft, Stiftungen, Privatwirtschaft, Bund, Kantone, Gemeinden). Alle Massnahmen zielen auf die indirekten Nutzniesser ab – also die Kinder, Eltern und Familien aus sozial benachteiligten Verhältnissen

3.3 Leistungen und erwartete Wirkungen auf die Zielgruppen

Zielgruppe	Leistungen von schritt:weise	Erwartete Wirkungen
Kinder	• Förderung der Programmkinder mit Hausbesuchen und Gruppentreffen sowie durch die Stärkung der elterlichen Kompetenzen • Spielmaterialien aus der schritt:weise-Spielkiste, abgestimmt auf das Alter des Kindes	• Verbesserung der kognitiven Fähigkeiten, der motorischen Fertigkeiten sowie der sprachlichen und sozio-emotionalen Entwicklung • Verbesserung der Deutschkenntnisse, insbesondere bei Kindern aus Familien mit Migrationserfahrung • Freude am spielerischen Lernen und Lesen • Erhöhung der Kontakte zu Gleichaltrigen ausserhalb des Familienverbands • Steigerung der Chancengerechtigkeit für Kinder aus sozial benachteiligten Familien
Eltern	• Entwicklung der Curricula und Bereitstellung der entsprechenden Programmmaterialien in modularer Form • Elternbildung durch Modelllernen	• Stärkung der Eltern-Kind-Bindung • Stärkung der Erziehungskompetenz • Bewusste gesundheitsverantwortliche Lebensgestaltung • Bessere lokale Vernetzung und soziale Integration • Bessere Kenntnisse über das lokale Bildungssystem • Entwicklung von Perspektiven für sich und ihre Kinder
Familien	• Entwicklung der Curricula und Bereitstellung der entsprechenden Programmmaterialien	• Stärkung der Familienbeziehungen und Transfer der Erfahrungen in das weitere familiäre Umfeld • Verbesserung des Familienklimas • Rückgang des Belastungsempfindens • Integration der Familien in den sozialen Nahraum und Unterstützung der Netzwerkbildung mit anderen Eltern
Hausbesucherinnen	• Schulung der Hausbesucherinnen durch die schritt:weise-Koordinatorinnen • Einstieg ins Berufsleben in der Schweiz	• Aneignung von praxisorientierten Qualifikationen • Ressourcenorientierte Grundhaltung bei der Durchführung der Hausbesuche • Bessere Chance beim Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt

4 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

4.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag von CHF 578'175 im Jahr 2025 (davon sind CHF 75'000 Finanzhilfen des Bundes) steht ein Aufwand von CHF 595'557 gegenüber. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 443'260 für schritt:weise stellen etwa 74 % des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 3'410 Arbeitsstunden für schritt:weise geleistet.

4.2 Leistungen (Output)

Im Jahr 2025 wurden folgende Leistungen für das Frühförderprogramm schritt:weise erbracht:

Verbreitung von schritt:weise

2025 starteten 426 Kinder an insgesamt 30 Standorten mit schritt:weise. Insgesamt waren in diesem Zeitraum 948 Kinder im Programm. Indirekt vom Angebot profitiert haben ausserdem 1'180 Geschwister. Total wurden im Jahr 2025 15'588 Hausbesuche, 49 Kleingruppentreffen und 451 Gruppentreffen durchgeführt. Für die Begleitung der Familien waren 37 Personen als Koordinator/in und rund 110 Personen als Hausbesucher/in aktiv.

Aktivitäten im Programm

Die nachfolgenden Daten basieren auf der Auswertung der im Jahr 2025 abgeschlossenen Durchläufe (18 Monate):

363 Kinder haben das Programm im Jahr 2025 beendet. 44 % der Kinder waren Knaben. Indirekt von schritt:weise profitiert haben zusätzlich 481 Geschwister. 77 % der Programmkinder haben Geschwister, 43 % der Programmkinder sind Erstgeborene.

In den eineinhalb Jahren wurden 15'471 Hausbesuche, 75 Kleingruppentreffen und 689 Gruppentreffen durchgeführt. Im Durchschnitt konnten 95 % der vorgesehenen Hausbesuche durchgeführt werden. Die Teilnahmequote bei den Gruppentreffen betrug durchschnittlich 43 % (ein sehr guter Wert für die Zielgruppe).

Für 95 % der Kinder konnte mindestens ein Anschlussangebot nach schritt:weise gefunden werden (Spielgruppe, Kita, therapeutisches Angebot etc.). Auch 81 % der primären Bezugspersonen haben mindestens ein Anschlussangebot besucht (Sprachkurs, Elternbildungsangebot etc.).

Zielgruppenerreichung im Programm

Die primäre Bezugsperson ist zu 99 % die Mutter. 13 % sind Schweizerinnen, 61 % besitzen die Aufenthaltsbewilligung B, 12 % eine C-Bewilligung, 6 % sind vorläufig aufgenommen, 2 % sind Asylsuchende. 80 % der Mütter sind erst nach dem 21. Lebensjahr oder später in die Schweiz gezogen. 75 % sind nicht berufstätig.

Die sekundäre Bezugsperson ist zu 98 % der Vater. 19 % sind Schweizer. 74 % der Väter sind nach dem 21. Lebensjahr oder später in die Schweiz gekommen. 17 % sind nicht berufstätig, 36 % sind als Hilfskraft tätig.

Bei Programmstart lebten 81 % der Kinder in einer Kernfamilie, 13 % in einer Einelternfamilie. 30 % der teilnehmenden Familien waren Sozialhilfebezüger, 10 % hatten Anspruch auf IV. 60 % bezogen keine Unterstützungsleistungen.

Schulungen und Austauschtreffen

Im Jahr 2025 haben acht Koordinatorinnen die Schulung für schritt:weise abgeschlossen.

Am Koordinatorinnentreffen in Bern trafen sich 22 Koordinatorinnen. Inhaltlich standen das Kinderrecht auf Schutz vor Gewalt sowie der Kinderschutz im Rahmen von schritt:weise im Zentrum. Ergänzend wurden Themen der weiterführenden Schulung der Hausbesucherinnen vertieft.

Am Hausbesucherinnen-Treffen in Zürich haben 50 Hausbesucherinnen aus der Deutschschweiz teilgenommen. Es gab ein Referat zum Thema «Umgang mit Vielfalt» von einer Fachperson für interkulturelles Lernen.

An Hausbesucherinnentreffen in Lausanne trafen sich 27 Hausbesucherinnen aus der Romandie. Inhaltlich lag der Fokus auf der Begleitung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen und der Reflexion der Umsetzung der Hausbesuche.

2025 fanden 24 Auswertungsworkshops mit den Standorten statt.

Hospitationen an bestehenden Standorten

Im Jahr 2025 fanden drei Hospitationen an bestehenden Standorten statt, die Einblicke in die Praxis und deren Herausforderungen ermöglichten.

Materialüberarbeitung

Aufgrund von Lieferengpässen, auslaufenden Produkten und Preissteigerungen musste für zahlreiche Spielmaterialien ein Ersatz gesucht werden. Dabei wurden neue, geeignete Alternativen evaluiert, beschafft und in die Spielkiste aufgenommen. In diesem Zusammenhang wurden auch zahlreiche Werkblätter in Deutsch aktualisiert, um die neuen Produkte in den Programmalltag zu integrieren.

Zudem wurden bestehende Merkblätter, insbesondere jene in einfacher Sprache sowie zum Thema Mehrsprachigkeit, überarbeitet.

Überarbeitung Online Monitoring

Die begonnenen Anpassungen beim Online-Monitoring und dem Berichtswesen für schritt:weise wurden abgeschlossen. Die Programm-Berichterstattung für die Trägerschaften von schritt:weise wurde vereinheitlicht und an diejenige von ping:pong angeglichen.

Pilotprojekt schritt:weise über 2 Jahre

Der Standort Basel-Stadt hat die Idee für die Umsetzung von schritt:weise in 2 Jahren eingebracht. Damit wäre eine einfachere Planbarkeit mit anderen Angeboten sowie eine bessere Festanstellung von Hausbesucherinnen möglich. Zudem würde es dem Bedürfnis der Familien nach einer intensiveren Begleitung zu Beginn und einer längeren lockeren Begleitung entsprechen. Die Projektidee wurde skizziert und eine Zeit- und Ressourcenplanung durchgeführt. Die Konzeptphase hat gestartet. Ein erster Austausch mit dem Standort Basel-Stadt hat stattgefunden und das Konzept wurde vorgestellt. Eine Wirkungslogik wurde erstellt. Verschiedene Standorte haben grosses Interesse an einer Umsetzung von schritt:weise über 2 Jahre anstatt der bisherigen 18 Monate geäussert.

Optimierung kantonale Mitfinanzierung

a:primo hat die Verhandlungen für den neuen Leistungsvertrag der schritt:weise-Trägerschaften im Kanton Bern in Absprache und Kooperation mit den Trägerschaften erfolgreich geführt.

Öffentlichkeitsarbeit

a:primo ist bezüglich der Verbreitung von schritt:weise laufend in Kontakt mit Schlüsselpersonen aus Kantonen und Gemeinden. Im Oktober wurde an einer Regionalveranstaltung in Delémont in Zusammenarbeit mit Radix zum Thema «Alle Familien durch eine gute Koordination zu erreichen» auch schritt:weise vorgestellt. 40 Fachpersonen aus den Kantonen Neuenburg, Jura und Bern nahmen an der Veranstaltung teil.

Zudem wurde zur Mobilisierung der Fachpersonen auf LinkedIn eine Kampagne mit spezifischen Posts zu schritt:weise gemacht. Im Kontext der Verbreitung der Publikation, die sich stark auf Erfahrungen aus schritt:weise bezieht, wurde auf schritt:weise aufmerksam gemacht.

Zusammenarbeit mit der Stiftung Human Safety Net

Die Stiftung ist der Generali-Versicherung angegliedert. Sie führt regelmässig Sponsorenläufe durch, die gemeinnützigen Organisationen zugutekommen. Es werden Standorte in der Nähe einer Generali-Vertretung bei den Sponsorengeldern berücksichtigt. Im 2025 wurden Gelder für die Standorte Genf und La Côte gesammelt. Die Gelder kommen den schritt:weise-Familien im 2026 zugute.

4.3 Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)

Evaluation von alternativen Umsetzungsmodellen

Das Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) hat zwischen 2013 und 2017 an 4 Pilotstandorten mit insgesamt 253 Familien und 267 Kindern 4 alternative Umsetzungsmodelle evaluiert: «Fokus», «Ausdehnung Altersbereich», «Kleingruppen» und «Flexibler Start».

Resultate: Der Vergleich der Ergebnisse der Evaluation der alternativen Umsetzungsmodelle mit denjenigen der Basisevaluation, die zum Standardmodell durchgeführt wurde, zeigt auf allen Ebenen, die analysiert werden konnten, wenige systematische Unterschiede. Mit den alternativen Umsetzungsmodellen lässt sich somit im ländlichen Raum eine gleich gute Wirkung erreichen wie mit dem Standardmodell von schritt:weise. Zudem wurde ein Jahr nach Programmabschluss eine Follow-up-Studie durchgeführt. Mit ihr konnte die Nachhaltigkeit der Förderung durch schritt:weise belegt werden.

Evaluationen zum Standard-Umsetzungsmodell

schrutt:weise ist evidenzbasiert und wurde seit der Einführung im Jahr 2007 mehrfach wissenschaftlich evaluiert. Da es sich um ein standardisiertes und qualitätsgesichertes Programm handelt, können die Wirkungen reproduziert werden. Die Wirkung ist in den folgenden Evaluationen nachgewiesen worden:

Basisevaluation des Marie Meierhofer Instituts

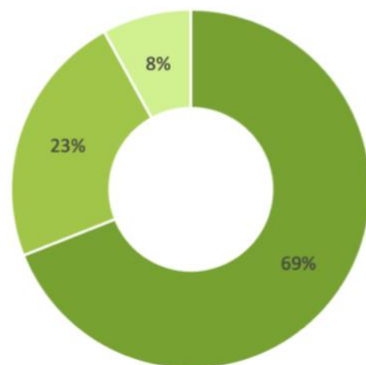
Die Basisevaluation wurde vom MMI von 2008 bis Ende 2011 an 8 Programmstandorten mit insgesamt 129 Familien und 135 Kindern durchgeführt. Die Kinder waren bei Programmbeginn im Schnitt zwei Jahre alt.

Resultate: Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse, dass das Programm ein geeignetes Angebot für die Zielgruppe der sozial benachteiligten Familien darstellt. Durch die Programmteilnahme gelingt es den Eltern, die Erziehungskompetenz zu verbessern, was wiederum einen positiven Einfluss auf die Eltern-Kind-Beziehung hat.

Die Mütter und Väter beschäftigen sich häufiger und teilweise auf eine andere, bewusstere Art mit ihren Kindern und erweitern die sozialen Kontakte zu anderen Familien mit Kindern. Dies geht in den meisten Familien mit einem Rückgang des Belastungserlebens einher. Die Kinder werden durch das Programm schrittweise stark in ihrer Entwicklung gefördert. Die Ergebnisse zeigen, dass 69 % der Kinder eine signifikante Verbesserung in den Bereichen Körpermotorik, Handmotorik, rezeptive Sprache und emotionale Entwicklung aufwiesen:

Qualität der Umsetzung

■ Gute Entwicklung ■ Mittelmässige Entwicklung
■ Mangelhafte Entwicklung



Die meisten Kinder besuchen nach Abschluss des Programms ein Anschlussangebot.

Evaluation von schritt:weise in der Stadt Bern

Im Rahmen des Projekts «primano» der Stadt Bern wurde schritt:weise von 2007 bis 2012 von der Universität Bern evaluiert. An der Evaluation haben 170 Familien teilgenommen.

Resultate: Anhand von Entwicklungstests konnten Fortschritte der Kinder in den Bereichen Körpermotorik und Körperbewusstsein festgestellt werden. Eine Befragung bei den Kindergärtnerinnen von ehemaligen schritt:weise-Kindern ergab eine sehr positive Rückmeldung zum Entwicklungsstand und zum Sozialverhalten der Kinder.

Interface-Evaluationsbericht zu neuen schritt:weise-Standorten

Von 2010 bis 2012 hat Interface im Rahmen der

Entwicklung eines neuen Evaluationskonzepts neun Standorte überprüft. An der Evaluation haben 117 Familien mit insgesamt 121 Kindern, 50 % Jungen und 50 % Mädchen teilgenommen.

Resultate: Der Bildungsstand der Familien liegt unter dem schweizerischen Durchschnitt. Die Familien haben mehrheitlich Migrationserfahrung und verfügen zu Beginn des Programms über geringe soziale Kontakte. Die Kinder führen nach Abschluss des Programms vielfältigere Aktivitäten durch als zu Beginn und haben Zugang zu Bastel- und Spielmaterialien. Die Mütter zeigen mehr Interesse für die Entwicklung ihrer Kinder und gestalten die Zeit mit dem Kind bewusster. Alle Kinder besuchen nach Abschluss des Programms ein Anschlussangebot, beispielsweise eine Spielgruppe, eine Kindertagesstätte oder eine Tagesfamilie.

Evaluation von schritt:weise im Kanton Jura

Die dreijährige Pilotphase des Hausbesuchsprogramms schritt:weise im Kanton Jura wurde 2021 abgeschlossen. Die Hochschule für Technik und Wirtschaft in Neuenburg hat im Auftrag des Kantons die Wirkung von schritt:weise evaluiert. Dazu ist ein Bericht auf Französisch sowie eine Kurzfassung auf Deutsch erschienen.

Resultate: Die Studie bestätigt eine positive Entwicklung bei den teilnehmenden Familien durch schritt:weise. Die Kinder haben ihre kognitiven, sprachlichen, motorischen, sozialen und emotionalen Fähigkeiten gestärkt. Es konnte aufgezeigt werden, dass die Teilnahme an schritt:weise den Bedarf an Fördermassnahmen im ersten Schuljahr signifikant reduziert und folglich die Kosten senkt.

4.4 Evaluation und Qualitätssicherung

Da das Frühförderprogramm schritt:weise als Social Franchising angeboten wird, ist es für a:primo erfolgsentscheidend, die Umsetzungsqualität des Angebots flächendeckend zu sichern. Der Aufbau neuer Standorte wird nach einem standardisierten Verfahren durchgeführt. Eine Nutzungsvereinbarung definiert die Qualitätskriterien. Mit dem Unterzeichnen der Vereinbarung verpflichten sich die Trägerschaften, diese Kriterien zu erfüllen.

Für die Qualitätssicherung des Programms stellt a:primo ein Online-Monitoring für die Erfassung und Auswertung der Programmteilnehmenden und -aktivitäten zur Verfügung. Dazu kommen regelmässige Hospitationen, Standortbesuche, Auswertungsworkshops sowie Koordinatorinnen- und Hausbesucherinnentreffen. a:primo schult die

Koordinatorinnen in einem mehrstufigen Verfahren.
Für die Schulung der Hausbesucherinnen stellt
a:primo alle nötigen Materialien bereit.
Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) des

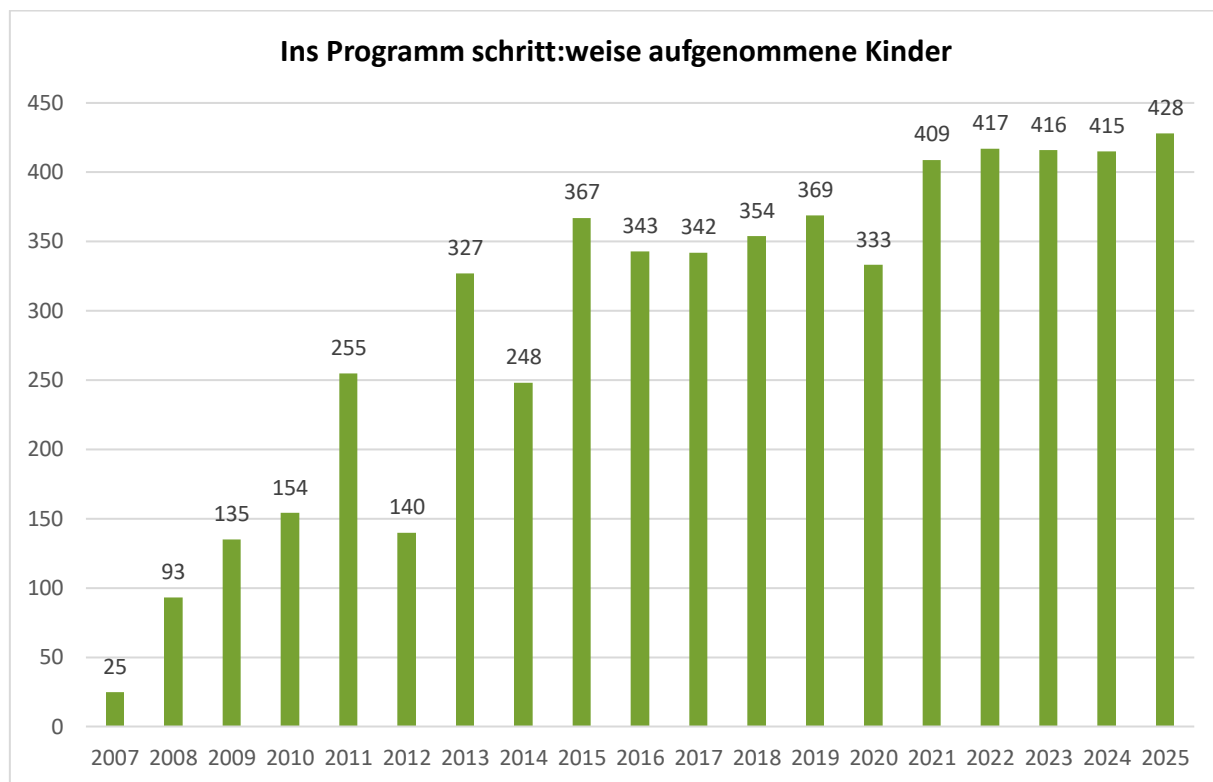
Programms basiert auf folgenden Instrumenten, die
in der Begleitevaluation angewendet werden.

Qualitätsmanagementsystem		Beschreibung
Datenerhebung	Befragungen	- Standardisierte Befragung, d. h. Fragebogen-basierte Interviews mit Eltern zur Lebenssituation vor und nach dem Programmdurchlauf - Datenerfassung mit dem Online-Monitoring
	Monitoring	- Standardisierte Dokumentation der Hausbesuche und Gruppentreffen während des Programmdurchlaufs - Qualitative Überprüfung der kindlichen Entwicklung: Kognitiv, motorisch, sprachlich, sozial-emotional - Datenerfassung mit dem Online-Monitoring
	Auswertungsworkshop	- Workshops an den Standorten, Rückmeldungen der Programmmitarbeiterinnen zur Programmumsetzung - Qualitative Ergänzung und Vertiefung der quantitativ erhobenen Daten - Standorte können individuelle Fragen zur Umsetzung einbringen
Controlling		- Aktive Vermittlung der QS-Kriterien sowie allfällige korrektive QS-Massnahmen während des Programmdurchlaufs - Gefässe für Controlling-Aktivitäten sind Koordinatorinnentreffen, Hausbesucherinnentreffen, Interventionsgruppen, Hospitationen und Standortbesuche
Begleitevaluation		- Pro Durchlauf wird ex post ein standardisierter Evaluationsbericht erstellt - Der Bericht basiert auf den Daten des Online-Monitorings sowie der Auswertungswshops - Die quantitative Evaluation besteht aus folgenden Teilen: - Infos zum Standort: Durchlauf, Mitarbeiterinnen, Programmsets - Anonymisierte Angaben zu den Familien: Kinder und Bezugspersonen (Anonymisierung zur Gewährleistung des Datenschutzes) - Umsetzung des Programms: Abschlussquote und Zielerreichung des Durchlaufs in Bezug auf die Qualitätsvorgaben - Auswertungen: Anschlussangebote und Einschätzungen der Koordinatorin bezogen auf Wirkungsziele bei den Kindern und Bezugspersonen - Gegenüberstellung standortspezifischer Daten im Vergleich zu nationalen Daten desselben Zeitraums

4.5 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolg

Konstantes Wachstum der Anzahl Programmteilnehmenden

Seit dem Start im Jahr 2007 wurden insgesamt 5'570 Kinder direkt mit dem Programm schritt:weise gefördert. Geschwister, die indirekt ebenfalls vom Programm profitiert haben, sind nicht aufgeführt.



Geförderte Kinder

Im Jahr 2025 haben 428 Kinder mit schritt:weise gestartet. Das ursprünglich gesetzte Ziel von 480 Kindern wurde damit nicht erreicht. An einigen Standorten ist der Ausbau von schritt:weise-Plätzen geplant. Es hat sich gezeigt, dass der Ausbau mehr Zeit benötigt als ursprünglich angenommen.

Geografische Verbreitung

schritt:weise wird an insgesamt 28 Standorten in 10 Kantonen der Deutschschweiz und der Romandie sowie im Fürstentum Liechtenstein umgesetzt.

5 Planung und Ausblick

5.1 Planung und Ziele

a:primo möchte schrittweise weiterverbreiten, damit möglichst viele Kinder aus sozial benachteiligten Familien am Programm teilnehmen können und so eine faire Startchance im Leben haben. Bis Ende 2026 möchte a:primo folgende Ziele erreichen:

Verbreitung des Programms

Sowohl in der deutsch- als auch in der französischsprachigen Schweiz werden neue Standorte aufgebaut bzw. bestehende ausgebaut. Im Jahr 2026 sollen 480 Kinder mit dem Programm schrittweise starten.

Akquise von neuen Standorten

Bei der Akquise wird der Fokus auf den Ausbau bestehender Standorte und die Erschliessung neuer Standorte gelegt. Dazu werden Kontakte und Interessenten mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit mittels Mailings, Online-Veranstaltungen oder Präsentationen in Gemeinden angesprochen. Neue Standorte und Trägerschaften werden zum Aufbau der Strukturen vor Ort sowie zur nachhaltigen Implementierung und Finanzierung beraten.

Standortbegleitung

Die Standorte werden wie bisher in der Umsetzung von schrittweise und durch die drei Programmleitungen unterstützt. Dazu werden etwa 25 Auswertungsworkshops, insgesamt vier Koordinatorinnenschulungen, eine Gruppenschulung, ein Koordinatorinnentreffen und zwei Hausbesucherinnentreffen stattfinden.

Ergänzendes Dokument Gruppentreffen

Geänderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen beeinflussen die Teilnahme der Familien an den Treffen. In der Praxis haben sich Ansätze bewährt, die eine regelmässige Teilnahme an den Treffen weiterhin gewährleisten. Diese Ansätze werden in einem Dokument zusammengefasst und den Koordinatorinnen zur Verfügung gestellt.

Auswertung des Piloten für Programmumsetzung in 2 Jahren

Der Pilot endet im Sommer 2026. a:primo begleitet die Pilotumsetzung beratend. Im Herbst 2026 wird der Pilot ausgewertet. Bei positiver Evaluation wird das Konzept für eine künftige Skalierbarkeit angepasst.

Buchersatz «Das schlaue Geisslein»

Das Buch «Das schlaue Geisslein» ist nicht mehr erhältlich. a:primo hat aus dem Sortiment von Bereslim, der neuen Partnerorganisation in den Niederlanden, das Buch «Die Aufräumspinne» als Ersatz gewählt. Das Buch wird übersetzt und auf Deutsch und Französisch adaptiert. Ab Herbst 2026 wird es Teil des Büchersets sein. Ergänzend zum Buch wird das passende Werkblatt überarbeitet.

Erarbeitung Konzept Digitalisierung Programmmaterialien

Das Programm wird regelmässig aktuellen Entwicklungen in der Praxis angepasst. Da die Programmmaterialien bisher mehrheitlich analog zur Verfügung gestellt werden, ist ihre Anpassung nur in grösseren Zeitabständen möglich. Die Digitalisierung würde es erlauben, allen die aktuellen Materialien zur Verfügung zu stellen. Diese wird 2026 vertieft auf Realisierbarkeit geprüft.

Überarbeitung Praxisleitfaden

Der Praxisleitfaden als Grundlagendokument für die Umsetzung ist in die Jahre gekommen und benötigt eine Überarbeitung. Es werden die Entwicklungen und Erkenntnisse der letzten 10 Jahre in das Dokument eingearbeitet.

Freiwilligenprojekt von Human Safety Net

Neben Sponsorenläufen, die auch 2026 zu Gunsten von schrittweise stattfinden werden, können Generali-Mitarbeitende Freiwilligeneinsätze an schrittweise-Standorten leisten. Dies kommt vor allem Standorten in der Nähe von Generali-Vertretungen zugute.

5.2 Chancen

Weiterhin gesellschaftlicher Handlungsbedarf

Frühe Förderung ist Thema auf allen Ebenen. Die Gemeinden sind auf der Suche nach praktikablen und finanzierbaren Lösungen. Es sind verschiedene aktuelle Publikationen vorhanden, die den grossen Wert der frühen Förderung und insbesondere der Hausbesuchsprogramme für die Gesellschaft aufzeigen (UNESCO Publikation: Für eine Politik der frühen Kindheit, Whitepaper der Jacobs Foundation). In diesen Publikationen wird aufgezeigt, dass die Schweiz im internationalen Vergleich noch einen grossen Handlungsbedarf aufweist (OECD). Die Politik ist gefordert, angemessene Lösungen zu präsentieren. So werden aktuell die Netzwerke der Frühen Hilfen, wie sie in Österreich umgesetzt werden, breit diskutiert. In der Schweiz sind verschiedene Akteure daran, ein breit abgestütztes Netzwerk aufzubauen, um für diesen Ansatz zu sensibilisieren und Umsetzungsvarianten zu erarbeiten. Dies bietet eine Chance für Frühförderprogramme wie schrittweise.

5.3 Potenzielle Risiken

Budgetkürzungen

Kostengünstige Umsetzungsmodelle sind eine Herausforderung für a:primo. Wird das Förderprogramm nicht mit einem guten Kosten-

Nutzen-Verhältnis angeboten, so werden die Nutzer möglicherweise auf ein billigeres Alternativangebot ausweichen, selbst wenn dieses nicht passgenau, nicht evidenzbasiert oder nachhaltig sein sollte. Die Situation könnte sich entschärfen, wenn Standorte vermehrt durch gesetzliche Grundlagen staatliche Unterstützung erhalten und nicht mehr auf rein kommunale Finanzierungen angewiesen sind.

Konkurrenz durch vergleichbare Angebote

parents as teachers Schweiz bietet als Dachverband in der Deutschschweiz und im Tessin das Angebot PAT – Mit Eltern lernen an. Es handelt sich ebenfalls um ein Hausbesuchsprogramm, zwar mit einem anderen Ansatz, aber vergleichbarer Zielgruppe. PAT – Mit Eltern Lernen wird seit 2010 von der Longitudinalstudie ZEPPELIN von der interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik begleitet. PAT stellt eine direkte Konkurrenz für schrittweise dar. Zudem werden in zahlreichen Kantonen kantonale Angebote für die Zielgruppe entwickelt. Diese stehen ebenfalls in direkter Konkurrenz in den betreffenden Kantonen.

Konkurrenz durch öffentliche Hand

Der schweizerische Markt für Förderprogramme ist im Aufbau. Durch öffentliche Forschungs- und Entwicklungsprogramme werden den unabhängigen Anbietern mittelfristig substanzielle Fördermittel entzogen.

6 Organisationsstruktur

6.1 Organisationsstruktur

Herausgabe und Urheberrechte

a:primo ist der Herausgeber von schritt:weise und hat die Urheberrechte an allen programmspezifisch entwickelten Materialien. Damit ist sichergestellt, dass Wiederverwendungen und Weiterentwicklungen möglich sind und dass keine Folgekosten für die Nutzung entstehen.

Social Franchising

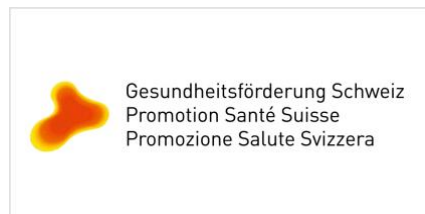
a:primo entwickelt und vertreibt schritt:weise, implementiert jedoch keine Standorte. Die Umsetzung des Programms schritt:weise läuft als Social Franchising: a:primo vergibt Nutzungsrechte an Trägerschaften, die im Auftrag von Gemeinden oder Städten das Programm an einem oder mehreren Standorten umsetzen. Die Nutzungsvereinbarung dient primär als verbindliches Umsetzungsreglement und als Massgabe für die Qualitätssicherung.

6.2 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Partner für schritt:weise

Im Rahmen der Finanzhilfe BSV: Familienorganisationen unterstützt die Schweizerische Eidgenossenschaft - Bundesamt für Sozialversicherungen die Leistungen bei schritt:weise.

Zudem dankt a:primo folgenden Partnern für die wertvolle finanzielle Unterstützung:



B2 Programm ping:pong

ping:pong ist ein Frühförderprogramm, welches den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten begleitet und dadurch den Kindern einen guten Start im Kindergarten ermöglicht. Im Rahmen von acht Elterntreffen erfahren die teilnehmenden Eltern auf anregende Weise, wie sie ihr Kind altersgerecht unterstützen und spielerisch fördern können. Die Eltern lernen den Kindergarten und die Kindergartenlehrperson kennen und gegenseitiges Vertrauen kann aufgebaut werden. In der Elterngruppe findet zudem ein Austausch über altersspezifische Erziehungsthemen statt und die soziale Vernetzung zwischen den Eltern wird unterstützt. So engagieren sich Eltern und Fachpersonen gemeinsam für einen gelungenen Einstieg des Kindes ins Bildungssystem.



7 Unser Lösungsansatz

ping:pong ist ein Frühförderprogramm für Familien mit 3- bis 6-jährigen Kindern, die eine vorschulische Institution oder den Kindergarten besuchen. Die Programmstruktur, -inhalte und -methoden sind jedoch speziell für sozial benachteiligte Familien konzipiert, beispielsweise indem Sprachbarrieren berücksichtigt werden und eine methodische Vielfalt angeboten wird.

ping:pong basiert auf dem Programm VVE Thuis, das vom niederländischen Jugendinstitut (NJI) entwickelt und in den Niederlanden seit 2009 mit Erfolg umgesetzt wird. Die erheblichen Unterschiede des Bildungswesens in den Niederlanden und der Schweiz erlauben jedoch keine direkte Übersetzung von VVE Thuis für die Schweiz. Daher wurde das Frühförderprogramm ping:pong von a:primo auf die schweizerischen Verhältnisse abgestimmt entwickelt.

Das standardisierte Frühförderprogramm wird als Social Franchising angeboten.

7.1 Strategie

Ansatz von ping:pong

ping:pong beruht auf einem ressourcenorientierten Ansatz. Dabei werden die individuellen Stärken aller beteiligten Akteure wertgeschätzt. Mit der Ko-Konstruktion ist eine gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen zwischen den Eltern, dem Kind und den Institutionen möglich, in der alle voneinander und gemeinsam lernen.

Das Kind steht im Zentrum des Programms. Als aktiv handelndes Subjekt erforscht es sein materielles und soziales Umfeld. Es lernt mehr, wenn seine Erkundungen dem eigenen Interesse entspringen und es neugierig und motiviert vorgehen kann.

Die Eltern sind die Personen, welche die Geschichte ihres Kindes kennen, seinen Alltag miterleben und die meiste Zeit mit ihm verbringen. Sie werden als wichtigste Bezugspersonen respektiert und als kompetente Partner angesprochen.

Erziehungs- und Bildungsbündnis

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Institution wird durch den Begriff des Erziehungs- und Bildungsbündnisses definiert. Das Bündnis hat zum Ziel, Bildungsprozesse gemeinsam zu gestalten sowie Kinder in Übergangssituationen angemessen zu unterstützen und begleiten. Es besteht eine ressourcenorientierte, nicht-wertende Grundhaltung, die auf dem Konzept des Empowerments basiert.

Konzeption von ping:pong

Am Übergang von den vorschulischen Institutionen in den Kindergarten brauchen insbesondere sozial benachteiligte Familien eine ihren Bedürfnissen angepasste Begleitung. Das Frühförderprogramm ping:pong unterstützt diesen Übergang durch moderierte Elterntreffen. Es stehen zwei Umsetzungsmodelle mit unterschiedlichem Fokus zur Verfügung.

Umsetzungsmodell ping:pong Vorschule

Mit diesem einjährigen Modell werden die Eltern und Kinder auf den Eintritt in den Kindergarten vorbereitet, durch die Anregung des Lernorts Familie sowie durch Einblicke in den Kindergarten und den Vertrauensaufbau zur Institution.

Umsetzungsmodell ping:pong Kindergarten

In diesem einjährigen Modell wird die gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen angestrebt, durch die Anregung des Lernorts Familie sowie durch den Aufbau eines Bildungs- und Erziehungsbündnisses zwischen den Eltern und der Kindergartenlehrperson.

Elterntreffen

Über ein Schuljahr werden 8 Elterntreffen zu je zwei Stunden durchgeführt. Damit ergibt sich ein Abstand von 4 bis 6 Wochen zwischen den Treffen. Die Gruppen bestehen idealerweise aus 8 bis 12 Elternteilen.

Die Elterntreffen werden durch eine Moderatorin geleitet. Während der Treffen probieren die Eltern verschiedene Aktivitäten aus, die sie zu Hause mit ihren Kindern durchführen können. Im Rahmen des Programms erhalten sie eine Aktivitätensammlung mit Spielideen und fünf Kinderbücher. Die Eltern erfahren mehr über spielendes Lernen und setzen sich mit den Elternkompetenzen und entwicklungsförderlichem Verhalten auseinander. Offene Sequenzen in den Treffen bieten den Eltern zudem die Möglichkeit, Kontakte mit anderen Eltern zu knüpfen, sich zu vernetzen und eigene Themen einzubringen.

Die Kindergartenlehrperson beteiligt sich je nach Umsetzungsmodell während zwei oder mehrerer Treffen am Gespräch mit den Eltern zu verschiedenen Themen und bietet einen Einblick in den Kindergarten.

Moderatorin (oder Moderator)

Die Moderierenden sind für die Familiengewinnung zuständig, führen die Elterntreffen durch und behalten das Ziel des Empowerments im Auge. Sie schaffen einen Rahmen, in dem sich alle Eltern angesprochen und wertgeschätzt fühlen. Die Moderierenden pflegen die Zusammenarbeit mit der Kindergartenlehrperson und übernehmen bei dem Modell ping:pong Vorschule eine vernetzende Rolle

zwischen den vorschulischen Institutionen (Familiengewinnung) und der Schule.

Kindergartenlehrkräfte

Die Lehrperson ermöglicht den Eltern, während der Elterntreffen Einblicke in den Kindergarten und tritt mit ihnen in einen vertrauensbildenden Austausch. Die Kenntnisse und Erfahrung der Fachpersonen tragen weitgehend zum Erfolg des Programms bei.

Wirkungsfelder von ping:pong

Die folgenden Grafiken zeigen die Wirkungsfelder von ping:pong.



7.2 Zielgruppen

Das Programm hat zwei Kategorien von Zielgruppen: indirekte Nutzniesser (Eltern, Kinder, Institutionen), direkte Nutzniesser (Trägerschaften, Programmstandorte, Programmmitarbeitende) und Multiplikatoren (Wissenschaft, Stiftungen, Privatwirtschaft, Bund, Kantone, Gemeinden). Alle Massnahmen zielen auf die indirekten Nutzniesser ab – also die Kinder und Eltern aus sozial benachteiligten Verhältnissen sowie die Institutionen.

Eltern und Kinder

Das Programm ping:pong richtet sich an Familien mit Kindern im Alter zwischen 3 und 6 Jahren, die eine vorschulische Institution oder einen Kindergarten

besuchen. Insbesondere wendet sich ping:pong an sozial benachteiligte Familien.

Institutionen

Das Programm ping:pong richtet sich an Institutionen, welche die Eltern auf den Kindergarten vorbereiten möchten oder ein dauerhaftes Erziehungs- und Bildungsbündnis mit den Eltern aufbauen wollen. Es ermöglicht den Kindergartenlehrpersonen einen Einblick in die Lebenswelt des Kindes. ping:pong kann als kontinuierliche Weiterbildung zum Kompetenzaufbau für eine wirksame Bildungsk Kooperation mit den Eltern gesehen werden. Es baut zudem Wissen und Erfahrung im Bereich der Elternbildung auf.

7.3 Leistungen und erwartete Wirkungen auf die Zielgruppen

Zielgruppe	Leistungen von ping:pong	Erwartete Wirkungen
Kinder	• Anregung der Entwicklung der teilnehmenden Kinder durch • Stärkung der elterlichen Kompetenzen • Vermittlung von vielseitigen, altersangepassten Spielaktivitäten an die Eltern	• Freude am ko-konstruktiven, spielerischen Lernen • Verbesserung der kognitiven, motorischen, sprachlichen und sozial-emotionalen Entwicklung • Erhöhung der Kontakte zu Gleichaltrigen ausserhalb des Familienverbands (ping:pong Vorschule) • Steigerung der Chancengerechtigkeit für Kinder aus sozial benachteiligten Familien
Eltern	• Bereitstellung einer zielgruppenangepassten Aktivitätensammlung in modularer Form und Abgabe von Bilderbüchern • Konzeption von Elterntreffen mit folgenden Elementen: • Austausch und Vertrauensaufbau mit Kindergartenlehrpersonen und Moderatorin • Anregung für die kindliche Unterstützung durch Vermittlung von altersangepassten Aktivitäten, Auseinandersetzung mit Elternkompetenzen und Informationen zur kindlichen Entwicklung • Vernetzung und Austausch mit anderen Eltern	• Stärkung der Eltern-Kind-Interaktion • Stärkung der Erziehungskompetenz • Bessere Kenntnisse über das lokale Bildungssystem • Bessere lokale Vernetzung und soziale Integration • Eltern entwickeln Perspektiven für sich und ihre Kinder
Institution	• Entwicklung des Curriculums für die Moderierenden, welche die Kindergartenlehrpersonen bei der Erreichung und der Zusammenarbeit von sozial benachteiligten Eltern unterstützen • Bereitstellung der Programmmaterialien • Konzeption von Elterntreffen, die einen ressourcenorientierten Austausch und Vertrauensaufbau zu den Eltern ermöglichen • Zusätzliche Ressourcen durch geschulte Moderatorin für die Zusammenarbeit mit den Eltern und Strukturierung des Vorgehens	• Präventiver Aufbau eines vertrauensvollen Dialogs • Aufbau eines Erziehungs- und Bildungsbündnisses • Näheren Bezug zur Lebenswelt der Familien und dadurch Abbau von möglichen Vorurteilen

8 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

8.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag von CHF 157'268 im Jahr 2025 (davon sind CHF 75'000 Finanzhilfen des Bundes) steht ein Aufwand von CHF 151'499 gegenüber. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 131'406 für ping:pong stellen etwa 87 % des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 1'011 Arbeitsstunden für ping:pong geleistet.

8.2 Leistungen (Output)

Im Jahr 2025 wurden folgende Leistungen in Bezug auf das Frühförderprogramm ping:pong erbracht:

Verbreitung von ping:pong

Für das Schuljahr 2025/2026 haben 24 Standorte mit insgesamt 27 Gruppen einen neuen Durchlauf mit ping:pong gestartet. Insgesamt 24 Moderierende sind für die Umsetzung von ping:pong verantwortlich.

Neue Standorte

Zwei neue Standorte konnten 2025 für ping:pong gewonnen werden: Frenkendorf und Basel-Stadt.

Aktivitäten im Programm

Die nachfolgenden Daten basieren auf der Auswertung des Online Monitorings des im Jahr 2025 abgeschlossenen Durchlaufs für das Schuljahr 2024/2025:

24 Gruppen haben an 22 Standorten ping:pong im Schuljahr 2024/2025 durchgeführt. 18 Gruppen haben ping:pong Vorschule durchgeführt, 6 Gruppen ping:pong Kindergarten.

160 Familien haben das Programm im Jahr 2025 beendet. 143 Kinder konnten direkt mit ping:pong Vorschule gefördert werden, 29 Kinder mit ping:pong Kindergarten. Indirekt von ping:pong profitiert haben zusätzlich 118 Geschwister. Total haben 290 Kinder von ping:pong profitiert.

Durchschnittlich lag die Teilnahmequote der Elterntreffen bei 80 % (ein sehr guter Wert für die Zielgruppe). An den Elterntreffen teilgenommen haben 128 Mütter, 30 Väter sowie 2 andere Bezugspersonen. Von den teilnehmenden Bezugspersonen haben 26 Deutsch, 12 Französisch, 9 Italienisch, 0 Rätoromanisch und 113 eine andere Sprache als Muttersprache angegeben.

Zielgruppenerreichung im Programm

Die obligatorische Schulbildung haben 37 Eltern in der Schweiz und 123 im Ausland absolviert. 9 Bezugspersonen sind in einer Kaderposition, 47 als Fachkraft, 13 als Hilfskraft, 35 in Familienarbeit tätig. 11 Bezugspersonen sind arbeitslos und 45 Bezugspersonen haben keine Auskunft zur aktuellen Berufstätigkeit gegeben.

Schulung der Moderierenden

Es wurden 7 neue Moderierende während jeweils zwei intensiven Schulungstagen fortgebildet. Neben der Einführung in die Programminhalte und -materialien erhielten die Moderierenden einen wertvollen Einblick in die Praxis durch eine erfahrene Moderatorin, die von ihren Erfahrungen erzählte und zahlreiche Fragen beantwortete. Am zweiten Schulungstag standen die kommunikativen Kompetenzen der Moderierenden, insbesondere die ressourcenorientierte Sprache, im Fokus.

Rezertifizierungstreffen

Im März fand das Rezertifizierungstreffen mit 12 teilnehmenden Moderierenden in der Deutschschweiz und im Mai mit 4 Moderierenden in der Romandie statt. Der Schwerpunkt der Treffen lag auf dem Thema Elternbildung sowie dem fachlichen Austausch zwischen den Moderierenden. Zudem gab es Raum für Rückmeldungen zum aktuellen Durchlauf und zur Nutzung der Programmmaterialien und wichtige Informationen zu ping:pong wurden weitergegeben.

Weiterentwicklung Programmmaterialien

Im Jahr 2025 wurden verschiedene Materialien und Umsetzungshilfen für ping:pong überarbeitet und weiterentwickelt. Dazu gehörten die Aktualisierung der Unterlagen im Rahmen der Qualitätssicherung sowie die Erstellung eines neuen Schulungsblocks zum Umgang mit stark strukturierten Aktivitäten im Programmordner.

Weiterentwicklung ping:pong

Zur Erhöhung der Wirksamkeit wurden im Programm selbst mehrere Anpassungen vorgenommen. Dazu zählten flexiblere Terminmodelle, eine stärkere Einbettung der Elterntreffen in bestehende Angebote der Gemeinden sowie eine vermehrte Arbeit in Kleingruppen, um die Teilnahmehürden zeitlich stark belasteter Familien zu senken. Gleichzeitig zeigten interne Analysen, dass praxisnahe und zielgruppengerechte Kommunikation wesentlich zur

Wirkung beiträgt; entsprechende Erkenntnisse wurden in Prozesse und Materialien integriert.

Standortbegleitung

Die Begleitung der bestehenden und neuen Standorte blieb ein zentraler Schwerpunkt. a:primo unterstützte die Standorte unter anderem bei Stellenwechseln, der Familiengewinnung und der Weiterentwicklung lokaler Strukturen.

Öffentlichkeitsarbeit

a:primo ist bezüglich der Verbreitung von ping:pong laufend in Kontakt mit Schlüsselpersonen aus Kantonen und Gemeinden.

Im Juli konnte ping:pong im Rahmen des CAS QUIMS an der Pädagogischen Hochschule Zürich 27 Schulleitenden und QUIMS-Beauftragten von Schulen vorgestellt werden.

Im Oktober wurde an einer Regionalveranstaltung in Delémont in Zusammenarbeit mit Radix zum Thema «Alle Familien durch eine gute Koordination zu erreichen» auch ping:pong vorgestellt. 40 Fachpersonen aus den Kantonen Neuenburg, Jura und Bern nahmen an der Veranstaltung teil.

Im November nahm a:primo an einem Workshop zum Thema Frühe Förderung mit 25 Teilnehmenden in Rafz ZH teil. Es wurde eine Bedarfsanalyse für die Gemeinde durchgeführt.

Zudem wurde zur Mobilisierung der Fachpersonen auf LinkedIn eine Kampagne mit spezifischen Posts zu ping:pong gemacht.

8.3 Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)

Wissenschaftliche Begleitung der Pilotphase zwischen 2017 und 2020

Im Auftrag des Vereins a:primo wurde zwischen 2017 und 2020 die Pilotphase des Frühförderprogramms ping:pong durch ein Projektteam des Instituts für Forschung, Entwicklung und Evaluation der Pädagogischen Hochschule Bern wissenschaftlich begleitet. Das Ziel der wissenschaftlichen Begleitung war die Gewinnung von Erkenntnissen zur Umsetzung der beiden Modelle ping:pong Vorschule und ping:pong Kindergarten. Es wurden die Perspektiven der teilnehmenden Moderierenden, der Kindergartenlehrpersonen sowie der Eltern erfasst. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse ermöglichten dem Verein a:primo die Rahmenbedingungen, die Strukturen und die Inhalte von ping:pong zu optimieren.

Insgesamt haben 16 Gemeinden an der wissenschaftlichen Begleitung teilgenommen und 18 Moderierende haben die 24 Elterngruppen geleitet (teilweise mehrere Gruppen pro Gemeinde). Somit haben 213 Elternteile während dieser Zeit ping:pong durchlaufen. Zudem haben sich 21 Kindergartenlehrpersonen aktiv an ping:pong beteiligt. Die Abbruchquote bei den teilnehmenden Eltern lag im ersten Jahr bei 5 % und im zweiten Jahr bei 15 %. Für das dritte Jahr konnte die Quote aufgrund der Coronapandemie nicht erhoben werden.

Die Erkenntnisse der dreijährigen wissenschaftlichen Begleitung verdeutlichen, dass die beiden Umsetzungsmodelle ping:pong Vorschule und ping:pong Kindergarten weitgehend wie geplant realisiert werden konnten. Als eine spezielle Herausforderung bei der wissenschaftlichen Begleitung kann der Ausbruch der Coronapandemie angesehen werden, die sowohl die Durchführung der Elterntreffen als auch die geplanten Erhebungen beeinträchtigte. Trotz der Herausforderungen berichteten die Moderierenden, die Kindergartenlehrpersonen und die teilnehmenden Eltern eine grosse Zufriedenheit. Somit zeigte sich, dass das Frühförderprogramm ping:pong bereits im Laufe der ersten drei Jahre eine hohe Anerkennung in der Praxis erlangt.

Die Zielgruppe der sozial benachteiligten Familien konnte mit ping:pong erreicht werden. Die Hälfte bis Zweidrittel der teilnehmenden Eltern hatten Migrationserfahrung und verfügten über die obligatorische Schulbildung oder Berufsausbildung als höchsten Bildungsabschluss. Zu einem Drittel nahmen Schweizer Eltern und solche mit Abschluss auf tertiärem Niveau am Frühförderprogramm ping:pong teil. Mütter waren an den Elterntreffen mit 83-100 % deutlich stärker vertreten als Väter. Die Elterngruppen zeichneten sich folglich durch eine grosse Heterogenität bezogen auf den Bildungsstand, die Sprachenvielfalt und die Kenntnisse der Umgebungssprache aus.

Die wissenschaftliche Begleitung verdeutlicht, dass die Erwartungen der Eltern an das Programm erfüllt wurden. Aus der Befragung der Eltern geht hervor, dass sie die Anregungen für ihre Kinder zu Hause besonders wertvoll fanden. Zudem gaben sie an, dass sie die Anliegen ihrer Kinder besser verstehen würden, Kontakte zu anderen Eltern knüpfen konnten, ihr Wissen zum Schulsystem erweiterten und ihr Kind gut vorbereitet für den Kindergarten einschätzten. Die Eltern mit Kindergartenkindern

erhielten zudem einen besseren Einblick in den Kindergartenalltag. Sie gaben an, dass sie den Umgang mit ihren Kindern bewusster gestalteten und stärker auf die Interessen ihres Kindes eingingen. Zudem nahmen die Eltern positive Entwicklungen bei ihren Kindern wahr. Zum Schluss des Programms zeigten sie eine hohe Zufriedenheit und gaben positive Feedbacks.

Die Moderierenden bestätigten den Eindruck der Eltern. Gemäss ihren Angaben wurden die Eltern mit der Zeit offener und berichteten auch über Schwierigkeiten. Die geteilten Erfahrungen in der Elterngruppe und die gegenseitige Unterstützung führten teilweise zu Kontakten, die über die Elterntreffen hinaus reichten.

Die Kindergartenlehrpersonen konnten beobachten, dass die am Frühförderprogramm ping:pong teilnehmenden Eltern sich ihnen gegenüber offen zeigten und mit Fragen auf sie zukamen. Zudem stellten sie fest, dass die Eltern ein besseres Verständnis bezüglich des Kindergartenalltags und der Abläufe hatten.

Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Begleitung kann insgesamt festgehalten werden, dass die Ziele des Frühförderprogramms ping:pong während der dreijährigen Pilotphase erreicht wurden. Dies betrifft insbesondere die Stärkung der Erziehungskompetenzen der Eltern, die Förderung der Kinder sowie die Unterstützung der Kooperation zwischen den Eltern und den Kindergartenlehrpersonen.

8.4 Evaluation und Qualitätssicherung

Da das Frühförderprogramm ping:pong als Social Franchising angeboten wird, ist es für a:primo erfolgsentscheidend, die hohe Qualität des Angebots flächendeckend zu sichern. a:primo hat Qualitätsstandards festgelegt und unterscheidet zwischen Minimalstandards und Empfehlungen. Mit Vertragsunterzeichnung verpflichten sich die Trägerschaften, die Einhaltung der Minimalstandards zu gewährleisten.

Für die Qualitätssicherung des Programms stellt a:primo ein Online-Monitoring für die Erfassung und Auswertung der Zielgruppenerreichung und den Programmaktivitäten zur Verfügung. Dazu kommt das jährliche Rezertifizierungstreffen. Am

obligatorischen Treffen wird der Austausch der ping:pong-Moderierende schweizweit gefördert und es werden ausgewählte Themenbereiche vertieft. Das Treffen wird von a:primo organisiert und moderiert. Die Programmmitarbeitenden erhalten vor Programmstart eine Schulung im Umfang von zwei Tagen. Die Moderierende wiederum führen die Mitarbeiterinnen der Institutionen (Kindergartenlehrpersonen) im Rahmen von einem halben Tag in das Programm ein. In den Schulungen ist die Vermittlung der Grundhaltung zentral, da sie das Fundament einer wertschätzenden Zusammenarbeit zwischen der Institution und den Eltern ist. Ein Fokus liegt dabei auf der Erreichung der Zielgruppe von sozial benachteiligten Familien sowie auf der ressourcenorientierten Haltung und dem Empowerment.

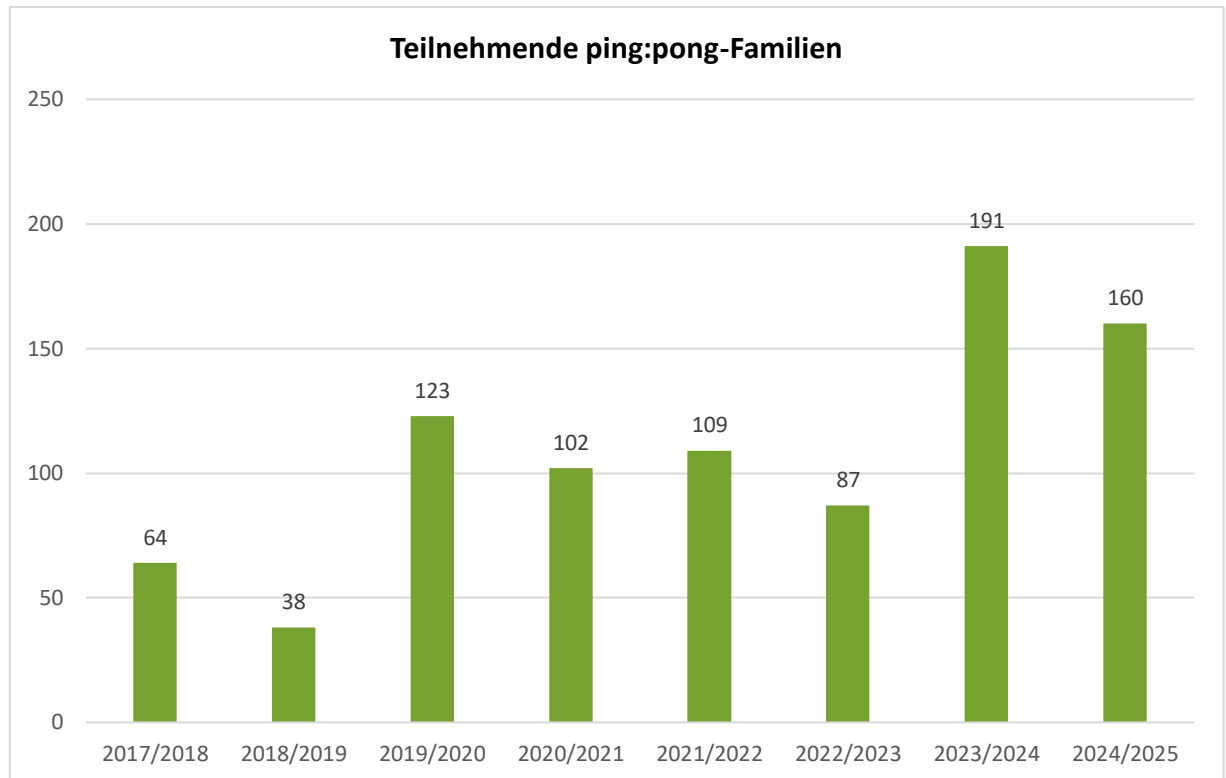
Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) des Programms basiert auf folgenden Instrumenten:

Qualitätsmanagementsystem		Beschreibung
Daten- erhebung	Befragungen	- Standardisierte Befragung, d. h. Fragebogen-basierte Interviews mit Eltern, Moderierenden und Kindergartenlehrpersonen nach dem Programmdurchlauf - Datenerfassung mit Customer Voice
	Monitoring	- Standardisierte Dokumentation der Elterntreffen während des Programmdurchlaufs - Datenerfassung mit dem Online-Monitoring
Controlling		- Aktive Vermittlung der QS-Kriterien sowie allfällige korrektive QS-Massnahmen während des Programmdurchlaufs - Gefäss für Controlling-Aktivitäten ist das jährliche Rezertifizierungstreffen
Begleitevaluation		- Pro Durchlauf wird ex post ein standardisierter Evaluationsbericht erstellt - Der Bericht basiert auf den Daten des Online-Monitorings sowie der Customer-Voice-Fragebogen - Die quantitative Evaluation besteht aus folgenden Teilen: - Übersicht über Evaluation: Standort, Durchlauf - Anonymisierte Angaben zu den Familien: Kinder und Bezugspersonen (Anonymisierung zur Gewährleistung des Datenschutzes) - Umsetzung des Programms: Teilnahmequote und Zielerreichung des Durchlaufs - Auswertungen: Einschätzungen der Moderierenden und der Kindergartenlehrpersonen

8.5 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolg

Wachstum der Anzahl Programmteilnehmenden

Seit dem Start im Jahr 2017 wurden insgesamt 874 Eltern mit dem Frühförderangebot ping:pong gefördert. Die Kinder und Geschwister, die indirekt ebenfalls vom Programm profitiert haben, sind nicht aufgeführt.



Geförderte Kinder

Im Jahr 2025 haben 160 Eltern ping:pong abgeschlossen. Das ursprünglich gesetzte Ziel von 300 Familien wurde damit nicht erreicht. Die geringere Kinderzahl hat verschiedene Gründe. Es konnten nicht so viele neue Standorte gewonnen werden wie geplant. Die Prozesse bis zur Einführung in den Gemeinden sind sehr lang. Deswegen braucht die Gewinnung neuer Standorte viel Einsatz und Zeit vonseiten a:primo. Ein wiederkehrendes Thema an den Standorten bleibt die Familiengewinnung. Die Netzwerkarbeit für eine gelingende Familiengewinnung ist für die Programmmitarbeitenden sehr zeitintensiv. Es kann oft nicht auf bestehende Netzwerke an den Standorten zurückgegriffen und muss deswegen viel Aufbauarbeit geleistet werden. Auch bei länger bestehenden Standorten ist die Familiengewinnung kein Selbstläufer, sondern bei jedem Durchlauf mit grossem Einsatz der Programmmitarbeitenden vor Ort verbunden.

Gemeinden vertreten. Auch Familien in ländlichen Regionen und Berggebieten können von ping:pong profitieren.

Geografische Verbreitung

Zurzeit haben 22 Standorte eine gültige Nutzungsvereinbarung für ping:pong. Mittlerweile ist das Frühförderangebot in 10 Kantonen und 21

9 Planung und Ausblick

9.1 Planung und Ziele

Bis Ende 2026 möchte a:primo folgende Ziele erreichen:

Verbreitung des Programms

Sowohl in der Deutschschweiz als auch in der Romandie werden neue Standorte aufgebaut. Im Jahr 2026 sollen 33 Gruppen mit insgesamt 300 Elternteilen in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz starten.

Akquise von neuen Standorten

Bei der Akquise wird ein Fokus auf die Erschliessung neuer, insbesondere ländlicher Regionen gesetzt. Auch in der Romandie soll ping:pong bekannter werden. Dazu werden Kontakte und Interessenten mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit mittels Mailings sowie Präsentationen in Gemeinden angesprochen. Neue Standorte und Trägerschaften werden zum Aufbau der Strukturen vor Ort sowie zur nachhaltigen Implementierung und Finanzierung beraten.

Standortbegleitung

Die Standorte werden in der Umsetzung von ping:pong durch die ping:pong-Programmleitung unterstützt. Für die Standorte werden insgesamt 33 Standortberichte mit den Daten aus dem Online-Monitoring aufbereitet. Es werden zwischen 8 bis 10 Moderierende in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz geschult. Zudem werden zwei Rezertifizierungstreffen durchgeführt.

Weiterentwicklung ping:pong

Um die Moderierenden zu unterstützen, damit sie das Online-Monitoring einfacher nutzen können, werden Anleitungsfilme erstellt.

Erarbeitung Konzept Digitalisierung Programmmaterialien

Das Programm wird regelmässig aktuellen Entwicklungen in der Praxis angepasst. Da die Programmmaterialien bisher mehrheitlich analog zur Verfügung gestellt werden, ist ihre Anpassung nur in grösseren Zeitabständen möglich. Die Digitalisierung würde es erlauben, allen die aktuellen Materialien zur Verfügung zu stellen. Diese wird 2026 vertieft auf Realisierbarkeit geprüft.

Buchersatz bei ping:pong Kindergarten

Das Buch «Das schlaue Geisslein» ist nicht mehr erhältlich. a:primo hat aus dem Sortiment von Bereslim, der neuen Partnerorganisation in den Niederlanden, das Buch «Die Aufräumspinne» als

Ersatz gewählt. Das Buch wird übersetzt und auf Deutsch und Französisch adaptiert. Ab Herbst 2026 wird es Teil des Büchersets sein. Ergänzend zum Buch wird das passende Aktivitätenblatt überarbeitet.

9.2 Chancen

Bedarf in Gemeinden

ping:pong entspricht einem wichtigen Bedürfnis vieler Gemeinden, denn die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen und den Eltern stellt eine grosse Herausforderung dar. ping:pong nimmt sich genau dieser Thematik an. Es handelt sich in der Schweiz um das einzige schweizweite Programm, das wirklich die Brücke vom Elternhaus zur Schule schlägt – mit Elterntreffen, die im Kindergarten und in Anwesenheit der Kindergartenlehrperson stattfinden.

Dem Thema der Übergänge wird vermehrt auch wissenschaftliches Interesse gewidmet. In verschiedenen Studien wurde die Wichtigkeit der Begleitung der Übergänge thematisiert.

Die Politik ist gefordert, angemessene Lösungen für die frühe Kindheit und zur Begleitung der Übergänge zu präsentieren, was eine Chance für ping:pong darstellt.

9.3 Potenzielle Risiken

Sparmassnahmen

Verbreitete Sparmassnahmen im Bildungsbereich erschweren den Entscheid der Programmeinführung. In vorschulischen Institutionen sind die finanziellen Ressourcen generell besonders knapp. Trotz des Bedarfs verfügen die interessierten Gemeinden nicht über die nötigen finanziellen Ressourcen, um ping:pong zeitnah zu realisieren.

Zu langsame Prozesse

Viele Gemeinden haben ihr Interesse an ping:pong bekundet. Da in den Gemeinden Entscheidungsträger aus verschiedenen Sektoren (Politik, Schule, private Institutionen) und Departementen (Soziales, Bildung, Gesundheit) in den Prozess der Implementierung neuer Programme eingebunden sind, nehmen die Abklärungen sehr viel Zeit in Anspruch. Diese langen Entscheidungswege lassen sich jedoch schlecht mit dem Budgetprozess in den Gemeinden in Einklang bringen. Lange Entscheidungs- und Budgetprozesse ermüden und nehmen den engagierten Personen in den Gemeinden den Schwung. Hinzu kommt, dass das Risiko von Personalwechseln bei längerer Dauer

steigt. Dies kann dazu führen, es wieder an den Anfang des Prozesses zurückgehen kann.

Fachkräftemangel

An vielen Standorten sind häufige Personalwechsel eine grosse Herausforderung. Aufgrund des Fachkräftemangels insbesondere im Bildungsbereich

ist es sehr schwierig, die Stelle der Moderierenden neu zu besetzen. Hinzu kommt, dass bei häufigen Stellenwechseln bei den zuweisenden Stellen jedes Mal wieder neu Aufbauarbeit für die Familiengewinnung geleistet werden muss. Dies führt zu einem höheren Aufwand für die Moderierenden.

10 Organisationsstruktur

10.1 Organisationsstruktur

Programmentwicklung

Das Programm ping:pong wurde im Austausch mit den Institutionen entwickelt, welche die Nutzer-Zielgruppe sind. So konnten sie ihre Anliegen in das Programm einbringen und Expertinnen und Experten aus der Praxis stellen, die bei der Programmentwicklung die Anschlussfähigkeit des Programms an den Alltag der Institutionen gewährleisteten.

Herausgabe und Urheberrechte

Der Verein a:primo ist der Herausgeber von ping:pong und hat die Urheberrechte an allen programmspezifisch entwickelten Materialien.

Damit ist sichergestellt, dass Wiederverwendungen und Weiterentwicklungen möglich sind und dass keine Folgekosten für die Nutzung entstehen.

Social Franchising

a:primo entwickelt und vertreibt ping:pong, implementiert jedoch keine Standorte. Die Umsetzung des Programms ping:pong läuft als Social Franchising: a:primo vergibt Nutzungsrechte an Trägerschaften, die im Auftrag von Schulen, Gemeinden oder Städten das Programm an einem oder mehreren Standorten umsetzen. Die Nutzungsvereinbarung dient primär als verbindliches Umsetzungsreglement und als Massgabe für die Qualitätssicherung.

10.2 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Im Rahmen der Finanzhilfe BSV: Familienorganisationen unterstützt die Schweizerische Eidgenossenschaft - Bundesamt für Sozialversicherungen die Leistungen bei ping:pong.

Zudem dankt a:primo folgenden Partnern für die wertvolle finanzielle Unterstützung:



B3

kom:pass kinderrechte | kindesschutz

Die Online-Lernplattform «kom:pass kinderrechte | kindesschutz» ist ein digitales Weiterbildungsangebot. Sie hat zum Ziel Semiprofessionelle, die mit Familien arbeiten, für die Themen Kinderrechte und Kindesschutz zu sensibilisieren. Die Plattform vermittelt zentrale Inhalte der UN-Kinderrechtskonvention in Form von thematischen Kursen, wie etwa zu den Rechten auf Bildung, Gesundheit oder Spiel, Freizeit und Erholung. Für die Vermittlung werden verschiedene Medienformate genutzt. Dies sind beispielsweise kurze Erklärvideos, Quiz oder ergänzendes Material zum Download. Der kom:pass ist dank der digitalen Lösung überall und jederzeit zugänglich. Er bietet verständliche Inhalte und konkrete Umsetzungsideen für den beruflichen Alltag. Auf diese Weise kann das gewonnene Wissen von den Teilnehmenden direkt in der praktischen Arbeit mit Kindern zwischen 0 und 12 Jahren und Eltern angewendet werden. Die Eltern werden so für die Rechte ihrer Kinder und die gewaltfreie Erziehung sensibilisiert. Die Kinder erleben einen partizipativeren Alltag, in dem sie gehört und ernst genommen werden sowohl in Institutionen als auch in der Familie.



11 Unser Lösungsansatz

Im Frühbereich sind viele Personen engagiert, die ohne formale Ausbildung eng mit den Familien arbeiten und sie begleiten. Diese Semiprofessionellen sind häufig wichtige Vertrauenspersonen für die Eltern und Kinder. Daher sind sie unverzichtbar und ein Bindeglied zwischen Familie und Fachpersonen. Für Semiprofessionelle gibt es wenig Weiterbildung, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist. Sie brauchen eine Weiterbildung, die auf ihrem Erfahrungsschatz aufbaut und das formale Wissen so aufbereitet, dass es anschlussfähig ist an ihre praktischen Erfahrungen. Mit dem kom:pass erhalten Semiprofessionelle im pädagogischen oder sozialen Bereich eine Weiterbildung, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist. Das erworbene Wissen geben sie durch ihre Arbeit mit den Eltern, Kindern und Familien an diese weiter. Dadurch erhalten auch die Eltern und Kinder mehr Wissen und Anregungen zu den Kinderrechten und zum Kinderschutz für den Familienalltag. Zudem werden die Eltern für die Umsetzung der gewaltfreien Erziehung sensibilisiert.

11.1 Strategie

Niederschwelliger Zugang

Das webbasierte Online-Format ermöglicht eine grosse Reichweite und wird der heterogenen Zielgruppe der Semiprofessionellen gerecht. Der zeit- und ortsungebundene Zugang, sowie die kostenfreie Nutzung tragen zur Niederschwelligkeit des Zugangs bei.

Zielgruppengerechte Aufbereitung der Inhalte

Mit Videos, Bildern, Quizfragen und praxisnahen Anregungen werden die Inhalte in kompakten Kursen bereitgestellt. Die 10 Kurse sind thematisch aufbereitet und können frei wählbar absolviert werden. Die Inhalte eignen sich direkt für die Umsetzung im beruflichen Alltag mit den Kindern. Das sprachliche Niveau ist so, dass auch Personen mit mässigen Deutschkenntnissen (Sprachniveau B1) von den Inhalten profitieren.

Kombination Selbstlernen und Online-Austausch

2-mal pro Jahr finden Webinare statt, in denen Inhalte aus den Kursen vertieft werden. Das Programm umfasst einen fachlichen Input und einen Austausch unter den kom:pass-Teilnehmenden. So haben diese die Gelegenheit, ihre Fragen zu klären und von den Erfahrungen der anderen Teilnehmenden zu profitieren.

Gezielte, systematische Aktivierungsmassnahmen

Durch zeit- und ereignisbasierte Erinnerungen wird der Lernfortschritt und die Nutzung des kom:pass gefördert. Ziel ist es, die Teilnehmenden auf der Lernplattform aktiv zu halten und sie dabei zu unterstützen, alle angebotenen Kurse vollständig abzuschliessen.

11.2 Zielgruppen

Beim kom:pass wird zwischen direkten und indirekten Nutzniessern unterschieden. Direkte Nutzniesser sind jene Personen, die die Inhalte des

kom:pass selbst direkt nutzen und in ihrer Arbeit anwenden (Semiprofessionelle im pädagogischen Bereich, Fachpersonen). Indirekte Nutzniesser profitieren mittelbar, indem die direkten Nutzniesser das Wissen an sie weitergeben und in ihrem Alltag wirksam machen (Eltern, Kinder). Darüber hinaus gehören die Verwaltungen zu diesen indirekten Nutzniessern, da sie als Multiplikatoren einen wichtigen Beitrag zur Verbreitung leisten, ohne dass sie den kom:pass selbst nutzen.

Semiprofessionelle ohne grundlegende pädagogische Ausbildung im Frühbereich

Diese Personen stehen regelmässig mit den Kindern und /oder Eltern in Kontakt, sei es in der Kinderbetreuung, in ehrenamtlichen Angeboten, als Zivildienstleistende oder bei Angeboten wie schrittweise. Es handelt sich um eine sehr heterogene Gruppe mit unterschiedlichen Berufs- und Lebenserfahrungen. Viele leisten eigene Familienarbeit, haben Qualifikationen in anderen Bereichen, einige haben Migrationserfahrung. Teilweise verfügen sie über geringe Deutschkenntnisse. Sie sind direkte Nutzniesser des kom:pass kinderrechte | kinderschutz.

Fachpersonen, die die Teilnehmenden des kom:pass begleiten

Die Fachpersonen begleiten die Semiprofessionellen vor Ort in ihrer Arbeit und stehen ihnen bei Bedarf unterstützend zur Seite. Sie sind verantwortlich bei Kindswohlfährdungen und klären mit den Semiprofessionellen die Zuständigkeiten. Sie sind lokal gut verankert und sorgen für gute Rahmenbedingungen für die Absolvierung des kom:pass. Da ihnen auf der Plattform Material für die Begleitung zur Verfügung gestellt wird, gehören sie ebenfalls zu den direkten Nutzniessern.

Fachpersonen in Verwaltungen und Institutionen

Sie sind indirekte Nutzniesser, die für die Verbreitung des kom:pass als Multiplikatoren fungieren. Häufig

sind sie die treibende Kraft bei der Mitfinanzierung des kom:pass und der Verankerung in den lokalen oder kantonalen Strukturen.

Eltern

Sie sind ebenfalls indirekte Nutzniesser, da ihnen die Inhalte des kom:pass über die Semiprofessionellen vermittelt werden. Es ist eine sehr heterogene Zielgruppe mit vielfältigen kulturellen Hintergründen und Lebenserfahrungen. Einige Eltern haben in der eigenen Kindheit Erfahrungen gemacht, die den Kinderrechten widersprechen (z. B. Gewalt in der Erziehung).

Für sie ist es wichtig, dass sie verständliche und alltagsnahe Informationen zu den Kinderrechten und dem Kindesschutz erhalten. Nur wenn sie die Inhalte

verstehen, können sie diese zugunsten des Kindes in den Familienalltag übertragen.

Kinder

Die Kinder werden, durch die Semiprofessionellen für die Kinderrechte und den Kindesschutz sensibilisiert. Die Alterspanne von 0-12 Jahren bedingt eine grosse Vielfalt in der Aufbereitung der Kinderrechte, da die Bedürfnisse und das Verständnis der Kinder vom Alter und vom Umfeld abhängig sind. Die Kinder können im häuslichen Umfeld oder in einer Einrichtung wie einer Kindertagesstätte mit den Inhalten des kom:pass in Berührung kommen. Zentral ist eine altersgemässe Heranführung, die beim kom:pass über entsprechende Spielanregungen erfolgt.

11.3 Leistungen und erwartete Wirkungen auf die Zielgruppen

Zielgruppe	Leistungen von kom:pass	Erwartete Wirkungen
Kinder	- Konkrete Spielideen pro Kinderrecht - Konkrete Vorschläge für Partizipation in den Angeboten	- Steigendes Selbstbewusstsein - Verbesserte Sozialkompetenz - Wissen zu den Kinderrechten - Anregender, altersgerechter und förderlicher Alltag
Eltern	- Tipps für die Umsetzung im Familienalltag zu jedem Kinderrecht - Ideen für das gemeinsame Spiel mit dem Kind - Ideen für die Umsetzung von gewaltfreier Erziehung im Familienalltag	- Sensibilisierung für Kinderrechte & Kindesschutz - Stärkeres Bewusstsein und Wissen zu Kinderrechten - Umsetzung der Kinderrechte im Familienalltag - Steigerung der Erziehungskompetenzen
Semiprofessionelle	- Gewährleistung eines kostenlosen Zugangs zu der Lernplattform kom:pass mit Kursen zu 10 Kinderrechten und dem Kindesschutz - Überarbeitung und Pflege der Kurse gemäss dem Feedback aus der Pilotphase 1 - Bereitstellung von praxisorientierten Materialien & Gesprächsleitfäden - Jährlich werden zwei einstündige Webinare angeboten. Im ersten Teil gibt es einen praxisnahen, niederschweligen Input einer externen Fachperson. Der zweite Teil ermöglicht offenen Austausch und direkte Beteiligung der	- Erwerben grundlegendes Wissen zu den Kinderrechten und Kindesschutz - Setzen die Kinderrechte im Alltag mit den Kindern und Eltern um - Kennen ihre Rolle bei Kindswohlfährdung und können entsprechend handeln - Haben mehr Selbstvertrauen im Umgang mit digitalen Angeboten - Haben mehr Selbstvertrauen in herausfordernden Situationen

Zielgruppe	Leistungen von kom:pass	Erwartete Wirkungen
	Teilnehmenden, mit Raum für Rückmeldungen zu Kursinhalten. • Konzept zur Aktivierung der Teilnehmenden auf der Plattform, inkl. technischer Umsetzung • Regelmässiger Mailversand (Aktivierungsmails)	
Fachpersonen	• Herausgabe von Unterstützungsmaterialien für die Begleitung der Semiprofessionellen vor Ort.	• Nutzen den kom:pass, um die Kinderrechte im Berufsalltag von Semiprofessionellen zu verankern • Implementieren klare Abläufe bei Kindswohlfährdungen und sensibilisieren ihr Umfeld • Nutzen den kom:pass für interne Weiterbildungen
Verwaltungen	• regelmässige Mailings zum kom:pass • Bekanntmachung in Newslettern • Bereitstellung von Informationen auf der Webseite a:primo • Artikel in Fachzeitschriften • Bekanntmachung über Social Media • Bekanntmachung an Tagungen (Marktstände, Workshops) • Persönliche Kontaktaufnahme mit den kantonalen Verantwortlichen • Persönliche Kontaktaufnahme mit Verantwortlichen in den Verbänden	• Verständnis für spezifische Weiterbildungsbedürfnisse von Personen ohne formale Qualifikation im pädagogischen Bereich steigt • Das Wissen zu den Kinderrechten steigt in den Kantonen und Organisationen • Der kom:pass wird kantonal beworben und verbreitet • Der kom:pass wird als Weiterbildung genutzt • Kantone beteiligen sich an der Finanzierung des kom:pass • Einheitliches Grundverständnis zu Kinderrechten & Kinderschutz baut sich auf

12 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

12.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag von CHF 88'250 im Jahr 2025 (davon sind CHF 45'000 Finanzhilfen des Bundes) steht ein Aufwand von CHF 107'333 gegenüber. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 91'592 für kom:pass stellen etwa 85 % des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 705 Arbeitsstunden für kom:pass geleistet.

12.2 Leistungen (Output)

Die Lernplattform befindet sich 2025 nach wie vor im Aufbau. Es hat sich gezeigt, dass es sowohl für die Verbreitung als auch für die Aktivierung der Teilnehmenden auf der Lernplattform verstärkte Massnahmen braucht. Im Jahr 2025 wurden folgende Leistungen für die Lernplattform kom:pass erbracht:

Nutzung der Lernplattform

2025 haben sich 182 neue Teilnehmende auf der Lernplattform registriert, insgesamt seit Start der Lernplattform Ende 2023 sind es damit 432 Teilnehmende. Davon sind im Jahr 2025 232 Teilnehmende aktiv, das heisst haben mindestens einen Kurs absolviert. Durchschnittlich wurden pro aktivem Teilnehmenden 4,6 Kurse absolviert. Die 12 Kernthemen-Kurse (u. a. Schutz, Bildung, Gesundheit, Beteiligung) werden deutlich häufiger gestartet und abgeschlossen als optionale Zusatzmodule.

Webinare

Es wurden zwei Webinare durchgeführt. Das erste widmete sich dem Thema «Umgang mit Vielfalt». Urs Urech von der Toleranzbox konnte dafür als Referent gewonnen werden. Es haben 18 Personen teilgenommen. Beim zweiten Webinar stand die Kreativität im Zentrum. Karin Kraus von Lapurla hat dazu referiert. Es haben 22 Personen daran teilgenommen.

Sicherung der dauerhaften Finanzierung

Die Leistungen von a:primo für den laufenden Betrieb des kom:pass müssen finanziert sein, damit er kostenfrei für die Teilnehmenden zu Verfügung gestellt werden kann. Es wurden die Verantwortlichen in den deutschsprachigen Kantonen auf Verwaltungsebene und auf politischer Ebene für die Mitfinanzierung des Betriebs vom kom:pass angefragt. 5 Kantone konnten für die Mitfinanzierung gewonnen werden.

Auswertung des Piloten

Im Juli 2025 lag der Abschlussbericht des Projekts vor. Die Evaluation des Projekts hat gezeigt, dass mit dem kom:pass nun ein gutes Weiterbildungsangebot zu den Kinderrechten und zum Kinderschutz allen Interessierten der Zielgruppe zur Verfügung steht. Die Zufriedenheit mit dem Angebot ist hoch, obgleich auf Verbesserungspotenzial angemerkt wurde. Dies bezog sich in erster Linie auf die Struktur der Kurse und der Länge der Lernvideos.

Überarbeitung Kurse

Nach Abschluss der Pilotauswertung wurde mit der Überarbeitung der Kurse gemäss Rückmeldungen begonnen. Es wurden bereits 7 Kurse überarbeitet. Aufgrund von Mutterschaft, wird die Überarbeitung erst 2026 finalisiert.

Evaluation des Teilnahme Modus

Es gibt zwei technische Optionen für die Absolvierung der Kurse bis zum Zertifikatskurs. Die erste Option ist eine frei wählbare Absolvierung der Kurse. Die zweite Option legt die Reihenfolge, in der die Kurse zu absolvieren sind, verbindlich fest. Zunächst wurde die erste Option gewählt. Da hat sich gezeigt, dass der Zertifikatskurs direkt angesteuert wird, ohne vorher alle Kurse zu durchlaufen. Um dies zu verhindern, wurde auf die zweite Option gewechselt. Das hat zu einer deutlichen Reduktion der Teilnahme an den Kursen geführt. Diese ungünstige Entwicklung hat zu einem erneuten Wechsel auf die erste Option geführt.

Öffentlichkeitsarbeit

a:primo ist bezüglich der Verbreitung von kom:pass laufend in Kontakt mit Schlüsselpersonen aus Kantonen und Fachpersonen. Im Mai konnte der kom:pass am Netzwerktreffen Frühe Förderung des Kantons Aargau 50 Teilnehmenden vorgestellt werden. Zudem wurde zur Mobilisierung der Fachpersonen auf LinkedIn eine Kampagne mit spezifischen Posts zu kom:pass gemacht.

12.3 Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)

Bei der Auswertung der Pilotphase hat sich gezeigt, dass 95 % der Teilnehmenden die Weiterbildung weiterempfehlen würden. Die Lernvideos und die Praxisbeispiele wurden als besonders hilfreich bezeichnet. 90 % der Befragten haben die Praxisbeispiele in ihrer Arbeit genutzt.

In der Arbeit mit den Kindern wurden folgende Veränderungen genannt: stärkere Partizipation der Kinder fördern, sie werden aktiv in Entscheidungen einbezogen, Kinderrechte werden in Elterngesprächen gezielt thematisiert, den Kindern wird das Wissen zu den Rechten auf spielerische Weise vermittelt, die Sensibilisierung für Kindswohlgefährdungen hat zugenommen.

Insgesamt wird der kom:pass als wertvolle Ressource für die Sensibilisierung im Bereich Kinderrechte und Kinderschutz eingestuft.

12.4 Evaluation und Qualitätssicherung

a:primo hat während der Pilotphase zwei Online-Umfragen bei den Teilnehmenden und mit

Teilnehmenden ein Interview mit vertiefenden Fragen durchgeführt. Zudem wurde eine Umfrage bei den Fachpersonen, die die Semiprofessionellen begleiten, gemacht.

Für die Qualitätssicherung sind folgende Massnahmen vorgesehen:

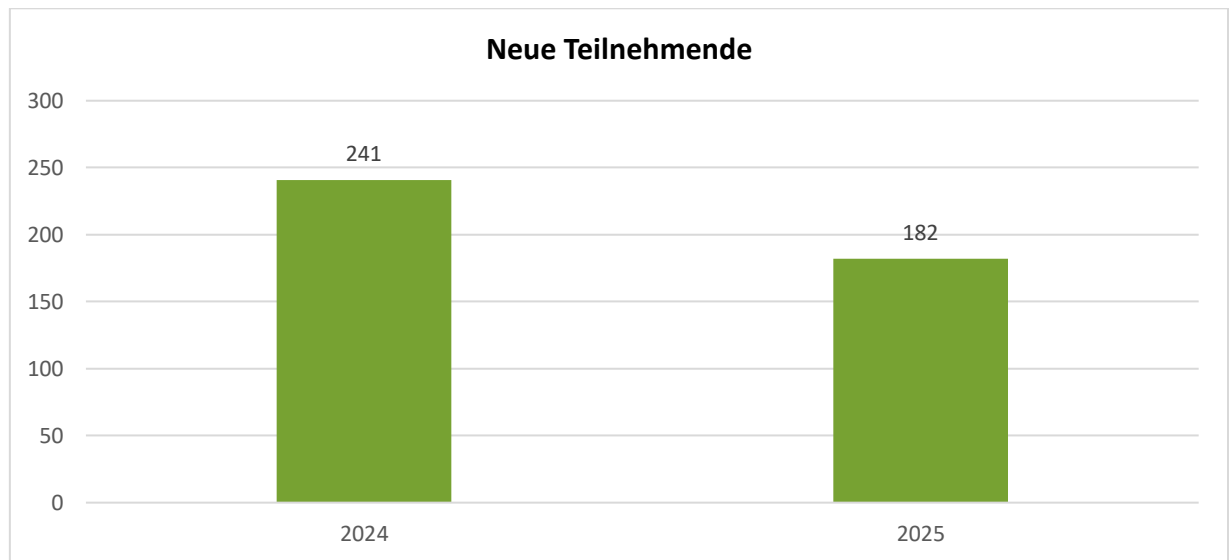
Die Inhalte der Kurse werden regelmässig auf ihre Aktualität überprüft und bei Bedarf ergänzt oder vollständig überarbeitet. So bleiben sowohl der Inhalt als auch das Erscheinungsbild des kom:pass aktuell und zeitgemäss.

Im Weiteren werden die Massnahmen zur Aktivierung der Teilnehmenden überprüft und bei Bedarf überarbeitet.

Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) des Programms basiert auf folgenden Instrumenten:

Qualitätsmanagementsystem		Beschreibung
Daten- erhebung	Befragungen	• Einholen von Feedbacks zur Nutzung an den jährlichen Webinaren • Einholen von Feedback nach Absolvierung des kom:pass
	Monitoring	• Erfassung Kursteilnehmeraktivitäten auf reteach • Anzahl absolvierte Kurse
Controlling		• Erstellung interner Quartalsberichte zur Nutzung des kom:pass
Begleitevaluation		• Aktuell keine geplant

12.5 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolg



Anzahl Teilnehmende

Im Jahr 2025 nutzten 182 neue Teilnehmende den kom:pass, verglichen mit 241 neuen Teilnehmenden im Jahr 2024. Die durchschnittliche Anzahl der abgeschlossenen Kurse pro Person, die sich aktiv auf der Lernplattform engagieren, lag 2025 bei 4,6 Kursen und damit leicht höher als 2024 mit durchschnittlich 4,2 Kursen pro Person. Dies deutet auf eine leicht steigende Nutzung des Angebots mit anhaltender inhaltlicher Relevanz hin.

13 Planung und Ausblick

13.1 Planung und Ziele

Konzept und Umsetzung Mailingkampagne

Das Konzept der Aktivierungs mailingkampagne ist auf die Nutzenden angepasst und die Standardmailtexte sind formuliert. Die Mails dienen dazu, die Nutzenden auf der Plattform aktiv zu halten.

2 Webinare zu ausgewählten Kinderrechten

Jeweils im Frühling und im Herbst wird ein Webinar für die Teilnehmenden angeboten. Die Einladung erfolgt automatisiert über die Lernplattform.

Fertigstellung der Kursüberarbeitung

Die Überarbeitung der Kurse gemäss Rückmeldungen aus der Pilotphase wird 2026 fortgesetzt und bis spätestens Ende 2026 finalisiert.

Sicherung der Betriebsfinanzierung

Die Sicherung des laufenden Betriebs wird durch erneute Anfragen bei den Kantonen und Stiftungen vorangetrieben.

Wechsel der Lernplattform

Der aktuelle Partner, über den die Lernplattform angeboten wird, hat seine Ausrichtung geändert und das Angebot entspricht zunehmend weniger den Bedürfnissen von a:primo. Daher prüft a:primo den Wechsel zu einem anderen Anbieter. Bei positiver Prüfung wird der Wechsel 2026 vollzogen.

Ausdehnung Zielgruppen

Es wird geprüft, ob der kom:pass für weitere Zielgruppen ein passendes Weiterbildungsangebot sein könnte.

Ausdehnung Weiterbildungsangebot

a:primo plant zum Thema gewaltfreie Erziehung auf der Lernplattform Webinare, Austauschgefässe und Materialien für Semiprofessionelle zu entwickeln und anzubieten. Das Angebot wird neben deutsch auf französisch und italienisch geplant. Für das zusätzliche Angebot wird breit geworben über Mailings oder Social Media.

Merkblatt zur Gesetzesänderung zur gewaltfreien Erziehung

a:primo wird ein Merkblatt zur Änderung des Zivilgesetzbuches verfassen, in dem der Grundsatz der gewaltfreien Erziehung ausdrücklich verankert wird. Dieses Merkblatt, das auf Deutsch, Französisch und Italienisch verfügbar sein wird, kann den Eltern ausgehändigt werden.

13.2 Chancen

Gesellschaftlicher Handlungsbedarf bei der Implementierung der Kinderrechte

Es besteht eine Nachfrage nach Weiterbildungsangeboten zu den Kinderrechten und Kinderschutz. Für die Zielgruppe des kom:pass gibt es nur wenige passende Angebote. Daher bleibt das Interesse am kom:pass hoch. Der niederschwellige Zugang kommt der Zielgruppe sehr entgegen. Das macht den kom:pass für sie attraktiv.

Passendes Angebot für die Zielgruppe

Die Lernplattform erreicht die Zielgruppe, daher besteht die Möglichkeit über diesen Kanal weitere Themen zur Weiterbildung anzubieten.

Die Teilnehmenden gewinnen Sicherheit in der Nutzung von Online-Formaten. Das kann die Zugangsschwelle für die Teilnahme an weiteren Online-Weiterbildungsformaten senken. Es stehen heute zahlreiche Angebote zu vielfältigen Themen zur Auswahl. Diese werden bis jetzt nur selten von der Zielgruppe des kom:pass genutzt.

Die Arbeitgeber der Teilnehmenden werden für ihre Bedürfnisse sensibilisiert und investieren vermehrt in ihre Weiterbildung.

13.3 Potenzielle Risiken

Konkurrenz durch lokale/kantonale Angebote vor Ort

Ein hohes Risiko besteht im vorzeitigen Abbruch der Weiterbildung, da die Selbstorganisation für die Teilnahme zu anspruchsvoll ist und sie die Weiterbildung meist in ihrer Freizeit absolvieren. Die meist kostenfreie Präsenzveranstaltungen, die vom Kanton oder der Gemeinde organisiert wurden, werden als motivierender eingestuft.

Technische Hürden

Unzureichende IT-Kenntnisse oder Infrastruktur können Nutzungsbarrieren darstellen. So dass die Anmeldung auf der Lernplattform gar nicht erst erfolgt.

Ungesicherte Finanzierung des Betriebs

Wenn es a:primo nicht gelingen sollte, die fortlaufenden Betriebskosten zu decken, besteht das Risiko, dass das Angebot nicht weitergeführt werden kann oder nur noch mit einem minimalen Standard.

14 Organisationsstruktur

14.1 Organisationsstruktur

Entwicklung

Die Lernplattform wurde im Austausch mit Femmes-/Männer-Tische, dem Netzwerk Bildung und Familie und dem Spielgruppenverband Schweiz entwickelt. Diese Organisationen repräsentieren einen Teil der Zielgruppe. So konnten die Inhalte der Kurse auf die Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmt werden. Im Weiteren fand ein regelmässiger Austausch mit Organisationen statt, die ebenfalls Projekte über den BSV-Kredit zu den Kinderrechten finanziert wurden. Dadurch konnte a:primo Synergien nutzen und von den Erfahrungen für die Verbreitung profitieren.

Herausgabe und Urheberrechte

Der Verein a:primo ist der Herausgeber vom

kom:pass und hat die Urheberrechte an allen programmspezifisch entwickelten Materialien. Damit ist sichergestellt, dass Wiederverwendungen und Weiterentwicklungen möglich sind und dass keine Folgekosten für die Nutzung entstehen.

Verbreitung

a:primo stellt den Teilnehmenden die Lernplattform kostenfrei zur Verfügung. Für die Verbreitung wird auf die Zusammenarbeit mit Multiplikatoren in Verbänden, Organisationen, Gemeinden und Kantonen gebaut. a:primo plant eine Mischfinanzierung für den Betrieb des kom:pass aus Bundesmitteln, kantonalen Beiträgen und Fundraising.

14.2 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Entwicklung kom:pass 2022 bis Mitte 2025

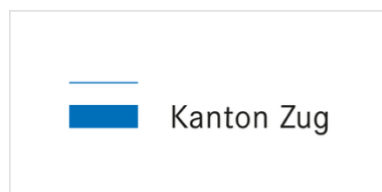
Die Entwicklung des kom:pass wurde massgeblich aus der Finanzhilfe BSV: Bekanntmachung Kinderrechte finanziert. Zudem hat sich das Amt für Jugend und Berufsberatung des Kanton Zürich an der Entwicklung beteiligt. Darüber hinaus sind Beiträge der Paul Schiller Stiftung, der Stiftung Hedwig Witkowsky und von Migros Kulturprozent in die Entwicklung geflossen.

Stiftung Hedwig Witkowsky	 Paul Schiller Stiftung	Kanton Zürich Amt für Jugend und Berufsberatung
---------------------------	---	---



Betrieb kom:pass (ab 2025)

Neben den Kantonen Basel-Stadt, Glarus, Schwyz, Thurgau, dem Swisslos-Fonds des Kantons Zug sowie der Stiftung Das Leben meistern unterstützt der Bund die Online-Lernplattform kom:pass im Rahmen der Finanzhilfe BSV: Bekanntmachung Kinderrechte.



Für die Entwicklung der Inhalte wurde eine enge Kooperation zwischen a:primo und dem Spielgruppenverband Schweiz, dem Netzwerk Bildung und Familie sowie Femmes-Tische/Männer-Tische aufgebaut.



Die Organisationen, die Projekte im Rahmen der Finanzhilfe BSV: Bekanntmachung Kinderrechte erhalten haben, haben sich zu einem Netzwerk zusammengeschlossen und stehen über das Projektende in einem regelmässigen Austausch.

B4

Dienstleistungen

15 Unser Lösungsansatz

15.1 Strategie

a:primo bietet seit 2006 Frühförderangebote für Familien in sozialen Belastungssituationen mit Kindern im Alter zwischen 1 und 5 Jahren an. Mit den Aktivitäten von a:primo wird breit für die Belange der sozial belasteten Familien sensibilisiert. Die Sensibilisierung bezieht sich sowohl auf Fachpersonen und Semiprofessionelle im pädagogischen oder sozialen Bereich als auch auf Vertreterinnen und Vertreter der drei politischen Ebenen Bund, Kantone und Gemeinden.

Bei a:primo wurde in den vergangenen Jahren viel Wissen und Erfahrung über die Zielgruppe und ihre Erreichbarkeit gemeinsam mit der Praxis zusammengetragen. Um das Wissen zu verbreiten, erbringt a:primo folgende Leistungen:

Publikationen

Mittels Publikationen sollen wissenschaftliche Befunde und praxisrelevantes Wissen aufbereitet und veröffentlicht werden. Es stehen Themen im Fokus, die zur Sensibilisierung für die Bedürfnisse von belasteten Familien beitragen, sowie zu ihrer besseren Erreichbarkeit, Begleitung und sozialen Integration.

Weiterbildungsangebote

Weiterbildungsangebote für Fachpersonen, Semiprofessionelle und Personen aus Verwaltung und Politik vermitteln Praxiswissen wirkungsvoll und nachhaltig.

Austauschformate

Neben Informationen und Beratung bietet a:primo regelmässig Austauschgefässe an. Fachpersonen profitieren von einem regelmässigen Erfahrungsaustausch über die Gemeinde oder den Kanton hinaus, um voneinander zu lernen, Best Practice auszutauschen und Netzwerke zu stärken.

Beratungen in Gemeinden

a:primo bietet Individuelle Beratung von Gemeinden, um diese zu befähigen Familien lokal oder regional adäquat zu begleiten z. B. im Rahmen von familienzentrierten Netzwerken.

Verbreitung von Zielgruppen spezifischem

Material über Webshop

a:primo entwickelt im Rahmen der Programme Spielmaterial (Bilderbücher, Puzzle, etc.) und Material für Fachpersonen, das sie in Gesprächen mit den Eltern nutzen können (Kartensets). Das Material kann über den öffentlichen Webshop von a:primo bezogen werden.

15.2 Zielgruppen

a:primo bietet Dienstleistungen für folgende Zielgruppen an:

Fachpersonen aus Bildung, Betreuung und Erziehung erhalten Wissen zur Begleitung von sozial belasteten Familien und zur Unterstützung von Semiprofessionellen in der beruflichen Weiterbildung und Integration.

Semiprofessionelle erhalten auf sie abgestimmte Weiterbildungsangebote und Praxishilfen, um Familien mit Kindern, insbesondere auch Familien aus sozial belasteten Verhältnissen, gut zu begleiten.

Öffentliche Hand und Politik werden über die Lebenssituation und Herausforderung von sozial belasteten Familien informiert. Sie erhalten praxisrelevantes Wissen, wie sie insbesondere belastete Familien besser im Gemeinwesen erreichen und ihre Dienstleistungen auf die Bedürfnisse der Familien ausrichten können.

15.3 Leistungen und erwartete Wirkungen auf die Zielgruppen

Zielgruppe	Leistungen für den Bereich Dienstleistungen	Erwartete Wirkungen
Fachpersonen	• Themenspezifische Publikationen, die theoretisches und praxisrelevantes Wissen aufbereiten • Workshops • Webinare • Zielgruppenspezifisches Material (für Familien und Fachpersonen)	• Die Zielgruppe hat mehr Einblick in die Lebenssituation von sozial belasteten Familien (Eltern und Kindern) • Die Zielgruppe erhält Anregungen, wie Familien aus sozial belasteten Familien besser angesprochen und begleitet werden können • Die Zielgruppe weiss, wie Semiprofessionelle in ihrer Arbeit fachlich begleitet und unterstützt werden können • Die Zielgruppe kennt Ansätze zur Reduktion von Zugangshürden zu den Angeboten • Die Zielgruppe erkennt Handlungsfelder und setzt Massnahmen zur besseren Erreichbarkeit von sozial belasteten Familien um • Die Zielgruppe steigert die Chancengerechtigkeit für Kinder aus sozial benachteiligten Familien
Semiprofessionelle	• Entwicklung von zielgruppenspezifischen Weiterbildungs- und Lerninhalten • Entwicklung von Materialien zur Vermittlung von Praxiswissen an Eltern • Online-Lernplattformen • Webinare • Zielgruppenspezifisches Material (für Familien)	• Die Zielgruppe erhält Anleitung, wie Familien aus sozial belasteten Familien angesprochen und begleitet werden können • Die Zielgruppe verbessert fachliche Kompetenzen und kann allenfalls mit einem Zertifikat abschliessen • Die Zielgruppe erhält bessere Integrationsmöglichkeiten im Arbeitsmarkt, insbesondere im Bereich Betreuung
Öffentliche Hand und Politik	• Publikationen • Workshops • Webinare • Kantonale Plattformen und Austauschgefässe • Beratungen	• Die Zielgruppe hat mehr Einblick in die Lebenssituation von sozial belasteten Familien (Eltern und Kindern) • Die Zielgruppe weiss mehr über die Vielfalt von Angeboten für Familien und Kinder • Die Zielgruppe kennt Ansätze zur Reduktion von Zugangshürden zu den Angeboten • Die Zielgruppe erkennt Handlungsfelder und setzt Massnahmen zur besseren Erreichbarkeit von sozial belasteten Familien um • Die Zielgruppe steigert die Chancengerechtigkeit für Kinder aus sozial benachteiligten Familien

16 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

16.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag von CHF 296'757 im Jahr 2025 (davon sind CHF 174'585 Finanzhilfen des Bundes) steht ein Aufwand von CHF 285'069 gegenüber. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 281'480 für die Dienstleistungen stellen etwa 98 % des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 2'165 Arbeitsstunden für den Bereich Dienstleistungen geleistet.

16.2 Leistungen (Output)

Im Jahr 2025 wurden folgende Leistungen im Bereich Dienstleistungen erbracht:

Familienzentrierte Vernetzung

Im Rahmen des Projekts «starting strong together» wurde im Jahr 2025 das Thema familienzentrierte Vernetzung auf nationaler Ebene vorangetrieben. In Zusammenarbeit mit Alliance Enfance und der Schweizerischen Gesundheitsstiftung RADIX und weiteren Akteuren konnten sprachregional abgestimmte Grundlagen und Argumentarien auf Deutsch, Französisch und Italienisch erstellt werden. Ein zentraler Meilenstein war die Erarbeitung und Veröffentlichung des Grundlagendokuments zur familienzentrierten Vernetzung in der Schweiz in drei Sprachen, unter der Führung von a:primo. Das Dokument bietet Praxis, Verwaltung und Politik Orientierung zur Grundhaltung, den Kernelementen und zur Umsetzung der familienzentrierten Vernetzung. Der Austausch mit Fachpersonen, Gemeinden und politischen Akteuren wurde gezielt intensiviert, unter anderem durch regionale Plattformen, Webinare, Treffen und Gespräche mit Verbänden und Fachagenturen.

a:primo arbeitet zudem in der Begleitgruppe des Projekts «Netzwerk frühe Kindheit Uri» mit.

«praxis:dialog»

Die Online-Workshop-Reihe richtet sich an Fachpersonen, die bereits Erfahrungen in der Umsetzung und Aufbau der familienzentrierten Vernetzung haben. Die Workshop-Reihe ist ein niederschwelliger Austausch in einer fixen Gruppe von bis zu 10 Teilnehmenden. Pro Workshop steht eine Frage im Zentrum der Diskussion. 2025 hat a:primo 5 Workshops organisiert und moderiert. Es wurde pro Austausch von a:primo ein Protokoll erstellt. Pro Anlass haben zwischen 6 und 11

Personen teilgenommen, insgesamt waren es 40 Personen.

Newsletter und Nachmittag zur

familienzentrierten Vernetzung in der Romandie

Dank der Unterstützung von Gesundheitsförderung Schweiz und in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesundheitsstiftung RADIX und Alliance Enfance konnten zwei Newsletter an über 80 Kontakte in der Romandie verschickt werden. Ziel war es, diesen Ansatz zu fördern, da nur wenige Dokumente zu diesem Thema auf Französisch verfügbar sind. Mit denselben Partnern wurde am 2. Dezember in Lausanne ein Nachmittag in der Romandie organisiert, um das Grundlagendokument sowie zwei Beispiele für interprofessionelle Koordination im Bereich der frühen Kindheit vorzustellen. An dieser Veranstaltung nahmen 38 Fachpersonen und Vertreterinnen und Vertreter von kommunalen und kantonalen Verwaltungen aus den Kantonen Genf, Waadt, Wallis, Freiburg und Jura teil.

Plateforme vaudoise 2025

Im Kanton Waadt nahmen mehr als 40 Gemeinderätinnen und Gemeinderäte am Anlass «Communes vaudoises : place aux familles» teil, der gemeinsam mit Pro Familia Vaud organisiert wurde. An dem Anlass gingen Stadt- und Gemeinderäte sowie Abteilungsleiterinnen und -leiter des Kantons Waadt, gemeinsam der Frage nach «Wie kann man den Alltag von Familien erleichtern?». Es fanden Vorträge statt zur Kinder- und Familienpolitik. Zudem haben sich kinder- und familienfreundliche Angebote vorgestellt. Praxisorientierte Workshops und ein reger Austausch rundeten die Veranstaltung in Morges ab.

Publikation «Empowerment von Familien – Wie gelingt das in der Praxis?»

Mit der neuen Publikation «Empowerment von Familien – Wie gelingt das in der Praxis?» hat a:primo aufgezeigt, wie ressourcenorientierte Begleitung sozial belastete Familien dabei unterstützt, Veränderungen im Familienalltag anzustossen. In der Publikation kommen acht Eltern zu Wort, die am Frühförderprogramm schrittweise teilgenommen haben und ihre Erfahrungen teilen. Die Publikation ist im Juni 2025 erschienen und wurde auf Deutsch und Französisch veröffentlicht. Zudem wurde eine Kurzpublikation mit Fokus auf politische Entscheidungstragende

erarbeitet. Die Publikation wurde bis Ende 2025 insgesamt 1'015-mal heruntergeladen (Langversion deutsch: 560, Langversion französisch: 230, Kurzversion deutsch: 210, Kurzversion französisch: 15).

Podiumsdiskussion «Das Stärken von Familien – wie gelingt das in der Praxis?»

Im Anschluss an die Publikation «Empowerment von Familien – Wie gelingt das in der Praxis?» fand am 28. August 2025 eine Podiumsdiskussion statt. Im Zentrum der Online-Veranstaltung stand die Frage, wie eine ressourcenorientierte Begleitung von Familien in der Praxis umgesetzt werden kann und welche Rolle dabei Fachpersonen, Strukturen und politische Rahmenbedingungen spielen. Auf die Podiumsdiskussion folgte eine engagierte Diskussion mit den rund 140 Teilnehmenden.

Dienstleistungen für Dritte

Seit 2025 gibt es eine Kooperation mit der Stiftung Lapurla. Im Auftrag der Dachstiftung Fondation des Fondateurs übernimmt a:primo Dienstleistungen im Personalwesen für Lapurla. Zudem ist a:primo in der Begleitgruppe des flow-Mobils aktiv und unterstützt dessen Verbreitung ideell.

Weiterbildungsangebot und Workshops

Fachpersonen werden für die Zielgruppe der sozial belasteten Familien sensibilisiert und erhalten methodisches Wissen, wie diese begleitet werden können. Dazu wurden 2025 7 Workshops und Inputreferate an Fachtagungen und Weiterbildungen angeboten.

Webinare für die Kommunalpolitik

Zum Thema «Starke Gemeinden, Starke Kinder» wurden 2025 drei Webinare mit insgesamt 22 Teilnehmenden aus der Gemeindepolitik bzw. Fachpersonen durchgeführt.

Regionale Veranstaltungen

a:primo konnte 4 regionale Veranstaltungen in der Romandie und der Deutschschweiz durchführen.

Am 25. Januar gab es eine regionale Veranstaltung im Südland Forum Bern gemeinsam mit dem Netzwerk Bildung und Familie zum Thema «Vorschulische Familienbegleitung: Erfolgreiche Wege für Ihre Gemeinde». Es haben 27 Personen teilgenommen.

Am 6. März konnte a:primo einen Marktstand an der Veranstaltung zum Thema Frühe Förderung im Kanton Luzern mit ca. 130 Teilnehmenden aus Gemeinden, Schulen und Fachorganisationen machen.

Am 9. Juli konnte a:primo an der Tagung zur frühen Förderung im Kanton St. Gallen einen Marktstand anbieten. Dabei wurden 150 Kontakte über Flyer geknüpft.

16.3 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolg

a:primo hat 2022 begonnen, den Bereich Dienstleistungen aufzubauen, damit die Akteure in der Politik und der Verwaltung für die Anliegen der sozial belasteten Familien sensibilisiert werden können und Wissen zu dem Thema erhalten. Nur so können sie angemessene und passgenaue Massnahmen unterstützen, die den Bedürfnissen der Familien in ihrer Gemeinde entsprechen. Neben der inhaltlichen Entwicklung steht a:primo vor der Herausforderung, Einnahmen aus den Dienstleistungen zu generieren. Noch ist die Bereitschaft der öffentlichen Hand dafür zu zahlen tief. Daher sind viele Projekte und Leistungen auf Fundraising angewiesen. Die hohe Abhängigkeit vom Fundraising machen die Projektplanung und die Umsetzung sehr anspruchsvoll.

Ein Vergleich mit Leistungen aus dem Vorjahr ist kaum möglich, da die Angebote im Bereich Dienstleistungen sich am Bedarf des jeweiligen Zielpublikums und an der Finanzierbarkeit orientieren.

17 Planung und Ausblick

17.1 Planung und Ziele

a:primo wird 2026 im Bereich Dienstleistungen zahlreiche Leistungen erbringen. Folgende Ziele will a:primo erreichen:

Webinare für die kommunale Politik

Zwei Webinare für kommunale Politik zur Frühen Kindheit (deutsch) und je 1 bis 2 Webinare oder Veranstaltungen vor Ort zur familienzentrierten Vernetzung haben stattgefunden (deutsch, französisch, italienisch).

Regionale Infoveranstaltungen

Verantwortliche für die frühe Förderung in Gemeinden sollen über die aktuellen Angebote für Familien informiert werden und praxisnahes Wissen erhalten, wie sie insbesondere belastete Familien besser erreichen können. Dazu werden 2 bis 3 regionale Infoveranstaltungen online oder vor Ort durchgeführt.

Plateforme vaudoise 2027

Zielgruppe der kantonalen Plattform Vaudoise sind Verantwortliche für Frühe Förderung und Familien in den Gemeinden. Diesen soll ein umfassender Einblick in präventive Angebote für Familien und der Förderung durch den Kanton geboten werden. Die Vorbereitungen der kantonalen Plattform sind gestartet. Die Plattform findet im ersten Semester 2027 statt.

Kooperation von Familienorganisationen zur gewaltfreien Erziehung

a:primo arbeitet mit weiteren Familienorganisationen daran, die gewaltfreie Erziehung in der Schweiz zu verankern. a:primo stellt sein Wissen den Partnerorganisationen zur Verfügung. Im Rahmen des Projekts erbringt a:primo folgende Leistungen:

- **Webinare und Austausche zur gewaltfreien Erziehung**
a:primo erarbeitet ein Webinar für Semiprofessionelle zur Sensibilisierung. So erwerben sie praxisnahe Kompetenzen zur Umsetzung und Vermittlung von gewaltfreier Erziehung in Familien. Das Webinar wird auf deutsch, französisch und italienisch zur Verfügung stehen und pro Sprachregion 1 bis 2-mal über die Lernplattform kom:pass kinderrechte | kinderschutz oder andere Online -Formate angeboten. Es kann von

Partnerorganisationen für ihre Zielgruppen bei a:primo gebucht werden. Darüber hinaus werden regelmässige Austausche organisiert, um Fragen zu klären und Praxiserfahrungen zu reflektieren.

- **Kartenset zur gewaltfreien Erziehung**

Die Entwicklung eines Kartenset mit 36 Karten und einem Booklet ist auf deutsch, französisch und italienisch gestartet. Das Konzept liegt vor und das Feedback von Partnerorganisationen ist eingeholt.

- **Erstellung von Arbeitsmaterialien und Material für die Eltern**

a:primo stellt die wichtigsten Informationen zur Gesetzesänderung im Zivilgesetz für die Eltern einfach erklärt in einem Merkblatt zusammen. Zudem werden Arbeitsinstrumente und -materialien nach Bedarf entwickelt und zum Download zur Verfügung gestellt.

Verbreitung «Familienzentrierte Vernetzung»

a:primo kann dank der Vereinbarung mit dem BSV erstmals zahlreiche Leistungen für die Verbreitung und Umsetzung der familienzentrierten Vernetzung erbringen. Folgende Leistungen werden auf deutsch, französisch und italienisch erbracht:

- **Konzepterarbeitung**

Es werden Konzepte erarbeitet für die Begleitung und Beratung von Gemeinden, Regionen und Fachpersonen, damit a:primo sie bedarfsgerecht bei der Einführung und Umsetzung der familienzentrierten Vernetzung begleiten kann.

- **Arbeitsinstrumente als Implementierungshilfen**

Zudem werden Arbeitsinstrumente für die Umsetzung der FZV erarbeitet und gute Lösungsansätze zusammengetragen, verschriftlicht und allen Akteuren zur Verfügung gestellt.

- **Beratung von Fachpersonen**

20 bis 40 Fachkräfte aus allen drei Sprachregionen werden individuell beraten, damit sie die familienzentrierte Vernetzung umsetzen und weiterentwickeln können.

- **Beratung von Gemeinden**

20 bis 30 Gemeinden werden für die Umsetzung der familienzentrierten Vernetzung beraten, damit sie ihre Strukturen und

Rahmenbedingungen weiterentwickeln (deutsch, französisch, italienisch).

- **«praxis:dialog» familienzentrierte Vernetzung**
Der praxis:dialog ist mit 3 bis 5 Veranstaltungen umgesetzt. Der praxis:dialog ist ein Online-Austauschgefäss für Fachpersonen, die bereits Erfahrung im Aufbau und der Umsetzung von familienzentrierter Vernetzung haben. Die Inhalte der Austausche werden schriftlich aufbereitet und weiteren interessierten Fachpersonen im Sinne eines Wissenstransfers zur Verfügung gestellt.
- **Podiumsdiskussion**
Für November 2026 ist eine Podiumsdiskussion zur familienzentrierten Vernetzung geplant. Die Zielgruppe besteht aus Fachpersonen in Gemeinden und Kantonen.
- **Nachmittag in der Romandie**
In Zusammenarbeit mit Alliance Enfance und der Schweizerischen Gesundheitsstiftung RADIX wird eine neue Veranstaltung in der Romandie zum Thema «Familienzentriertes Netzwerk» für Fachleute und Vertreterinnen und Vertretern von Gemeinde- und Kantonsverwaltungen organisiert.
- **Newsletter für Akteure und Akteurinnen aus der Romandie**
Zwei Newsletter mit aktuellen Informationen zur familienzentrierten Vernetzung werden an Akteurinnen und Akteure aus der Romandie

verschickt, die sich für dieses Thema interessieren. Diese Newsletter werden in Zusammenarbeit mit Alliance Enfance und der Schweizerischen Gesundheitsstiftung RADIX erstellt.

17.2 Chancen

Die Erreichbarkeit von Familien aus sozial belasteten Verhältnissen ist für viele Akteure ein grosses Problem. Viele erkennen einen Handlungsbedarf und sind interessiert an dem Konzept der familienzentrierten Vernetzung. Darüber hinaus besteht Interesse an Publikationen, Weiterbildungen und Beratungen, die aktuelle Theorie mit gelebter Praxis verbinden.

17.3 Potenzielle Risiken

Nach wie vor gibt es keine gesetzlichen Grundlagen, die Investitionen in die frühe Förderung vorschreiben. Deshalb bleibt die Finanzierung von Dienstleistungen in diesem Bereich eine stete Herausforderung. Es ist nicht klar, wann die Zielgruppe bereit sein wird, für diese Dienstleistungen zu bezahlen. Möglicherweise ist das schweizweite Interesse an dem Thema ein guter Moment, um die Mitfinanzierung durch die öffentliche Hand zu erreichen. Zudem gibt es in diesem Bereich Konkurrenz vonseiten der öffentlichen Hand, insb. von Fachhochschulen, die ihre Dienstleistungen im Bereich frühe Kindheit auf- und ausbauen.

18 Organisationsstruktur

18.1 Organisationsstruktur

Entwicklung der Angebote

Die Angebote im Bereich Dienstleistungen werden im Austausch mit den direkten Nutzniessenden oder mit den Institutionen entwickelt, die in enger Verbindung (z. B. als Arbeitgeber) mit den Nutzniessenden stehen. So können die Bedürfnisse und Anliegen der Zielgruppe direkt in die Angebote einfließen. Mit dem Einbezug von Experten/innen aus der Praxis kann zudem die Anschlussfähigkeit

der Angebote an den Alltag der Institutionen gewährleistet werden, in denen die Nutzniessenden tätig sind.

Herausgabe und Urheberrechte

Der Verein a:primo ist der Herausgeber von allen Publikationen und hat die Urheberrechte an allen entwickelten Materialien. Damit ist sichergestellt, dass Wiederverwendungen und Weiterentwicklungen möglich sind und dass keine Folgekosten für die Nutzung entstehen.

18.2 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Der Bereich Dienstleistungen wird vom Bundesamt für Sozialversicherungen BSV im Rahmen der Finanzhilfe BSV: Familienorganisationen unterstützt.

Projekt Starting Strong Together

Das von der Stiftung Mercator unterstützte Projekt «Starting Strong Together» wird in Zusammenarbeit mit Alliance Enfance und der Schweizerischen Gesundheitsstiftung RADIX umgesetzt. In der Westschweiz wird das Projekt zudem von Gesundheitsförderung Schweiz finanziell unterstützt.



Netzwerk Lapurla

a:primo ist Teil des Netzwerks von Lapurla.



Umsetzung Plateforme Vaudoise



C Unsere Organisation

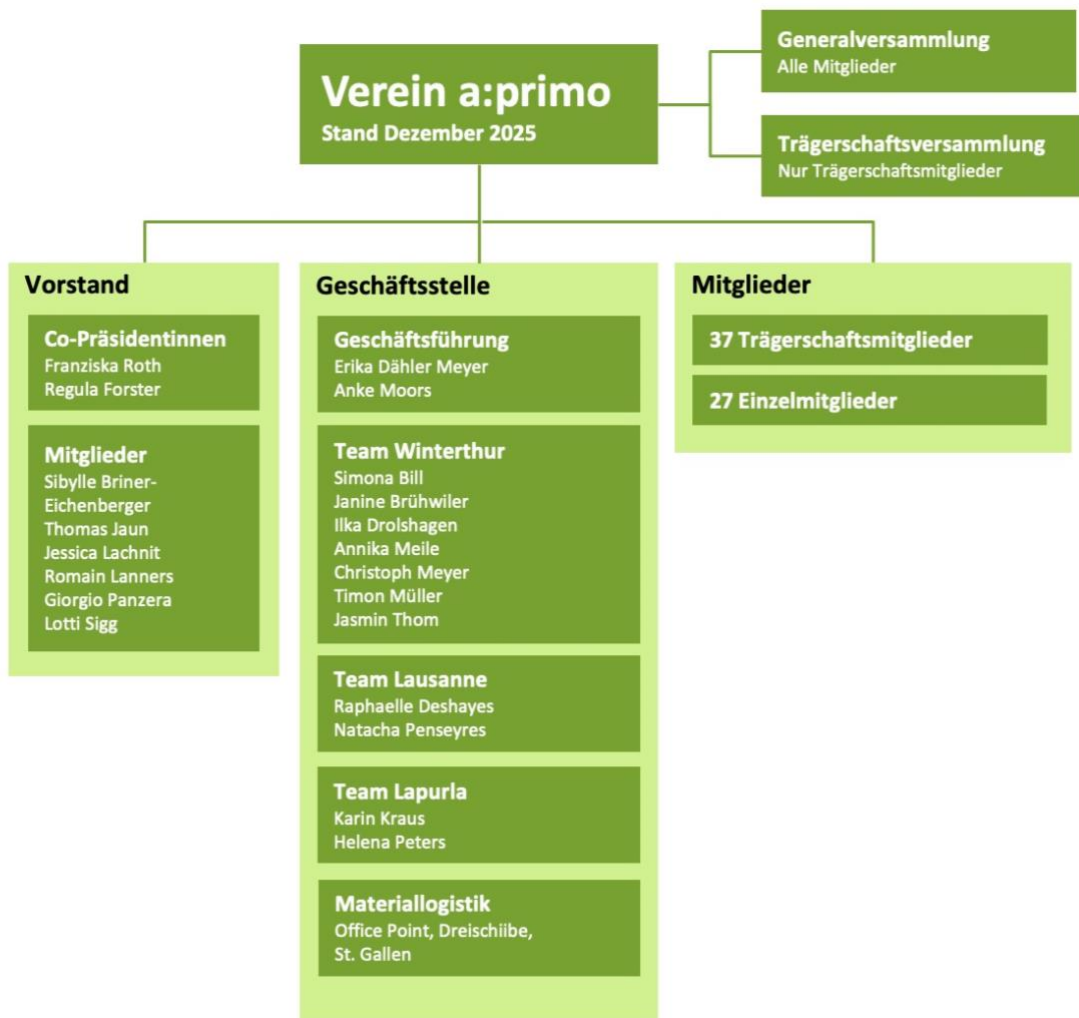
19 Organisationsprofil

19.1 Allgemeine Angaben über die Organisation

Name	a:primo Verein zur frühen Förderung sozial benachteiligter Kinder
Hauptsitz	Ackeretstrasse 6, 8400 Winterthur
Zweigstelle	Avenue de Rumine 2, 1005 Lausanne
Kontaktdaten	Verein a:primo Ackeretstrasse 6 8400 Winterthur +41 52 511 39 40 www.a-primo.ch Erika Dähler Meyer, Co-Geschäftsführerin, erika.daehler@a-primo.ch Anke Moors, Co-Geschäftsführerin, anke.moors@a-primo.ch
Rechtsform	a:primo ist ein Verein gemäss schweizerischer Gesetzgebung (Art. 60ff. ZGB).
Gründung	Der Verein a:primo wurde im Jahr 2006 gegründet.
Vereinszweck	Der Verein a:primo bezweckt die gemeinnützige und nachhaltige Unterstützung der frühen Förderung von sozial benachteiligten Kindern im Vorschulalter. Zu den Tätigkeitsbereichen gehört Frühe Förderung im Allgemeinen sowie Frühe Förderung im Rahmen von Förderprogrammen. Der Verein unterhält zur Zweckerreichung eine Geschäftsstelle.
Statuten	www.a-primo.ch/de/ueber-uns/verein-a-primo/mitgliedschaft
Handelsregister-eintrag	Der Verein ist im Handelsregister des Kantons Zürich seit 17.09.2013 eingetragen.
Gemeinnützigkeit	Gemäss Verfügung vom 29.04.2010 des kantonalen Steueramts Zürich ist der Verein a:primo als gemeinnützige Organisation anerkannt und von den Staatssteuern, den allgemeinen Gemeindesteuern sowie von der direkten Bundessteuer befreit.
Unabhängigkeit	a:primo ist parteipolitisch und religiös neutral. a:primo ist gegenüber seinen Finanzierungspartnern eine rechtlich unabhängige Organisation.

Anzahl Mitarbeiter/-innen	2022	2023	2024	2025
Feste Mitarbeiter/-innen Teilzeit	9	11	10	13
Freie Mitarbeiterinnen	1	2	1	1
Ehrenamtliche Vorstandsmitglieder	8	8	8	8
Vollzeitstellen (100 %)	6,4	7,4	7,4	7,4

19.2 Governance der Organisation



19.2.1 Leitungsorgan: Operative Führung



Erika Dähler Meyer
Gründerin und Co-Geschäftsführerin
MAS/MBA Sozialwirtschaft
Sozialarbeiterin FH
Pensum: 70 %

Hauptaufgaben

- Finanzen und Fundraising
- Projekte und nationales Lobbying
- Öffentlichkeitsarbeit, Vereinsarbeit



Anke Moors
Co-Geschäftsführerin
MBA Sozialwirtschaft
Erziehungswissenschaftlerin lic. phil.
Pensum: 100 %

Hauptaufgaben

- Personalführung
- Programme, Projekte und kantonales Lobbying
- Öffentlichkeitsarbeit, Vereinsarbeit

19.2.2 Leitungsorgan: Strategische Führung (Stand nach Generalversammlung Mai 2025)

Dem Vorstand obliegt die strategische Führung von a:primo. Die ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder werden von der Generalversammlung für jeweils 1 Jahr gewählt. Die Geschäftsführung nimmt mit beratender Stimme an den Vorstandssitzungen teil.

Franziska Roth Co-Präsidentin seit Mai 2020	• Dipl. Heilpädagogin HfH • Ständerätin Kanton Solothurn • Diverse politische Ämter, unter anderem Gemeinderätin in Solothurn (seit 2005) und Geschäftsleitungsmitglied der SP Kanton Solothurn • Präsidentin kibesuisse, Stiftungsrätin Discherheim, Stiftungsrätin EDUCA SWISS, Vorstandsmitglied Lilith- Zentrum für Frauen und Kinder
Regula Forster Co-Präsidentin seit Mai 2024	• Master of Advanced Studies ZFH in Public Management • bis 2024 Leiterin Bereich Familie und Betreuung, Stadt Winterthur, Departement Schule & Sport
Sibylle Briner-Eichenberger Kassierin seit Mai 2024	• Lic. rer. pol. Wirtschaftswissenschaften • Diverse Funktionen im Firmenkundenbereich bei der ZKB, Schwerpunkt Finanzierungen • aktuell als Firmenkundenberaterin Expertin bei der ZKB tätig, Mitglied des Kaders
Thomas Jaun seit 2015	• MA eEducation • Bis Mitte 2025 Leiter höhere Fachschule für Kindererziehung in Zug • Berufliche und ehrenamtliche Tätigkeiten Schule, Medien/Kommunikation und Berufsbildung • Vorstandsmitglied Alliance Enfance
Romain Lanners seit 2020	• Dr. phil. Heilpädagogik • Direktor der Stiftung Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik SZH/CSPS in Bern • Mitglied der Kommission Bildungsgerechtigkeit der EDK • Präsident Bildungszentrum für Erwachsene mit einer Behinderung, Freiburg • Vorstandsmitglied Les Buissonnets, Vorstandsmitglied Freiburger Tagung Kleinkinderbetreuung
Lotti Sigg seit 2025	• lic.iur. Rechtsanwältin • Fachanwältin SAV Haftpflicht- und Versicherungsrecht • Partnerin Sigg Schwarz Advokatur • Rechtsberaterin Frauenzentrale Winterthur • Vorstandsmitglied HPF Heilpädagogische Frühberaterung
Giorgio Panzera seit 2021	• Gründer und Geschäftsführer der Stiftung Non-Profit-Kompetenzzentrum CENPRO, Lugano-Vezia • Ext. Dozent Ausbildungsgang «Projektleiter», Hochschule Technik, Wirtschaft & Sport, Giubiasco • Mitorganisator Climathon • Externer Dozent Abteilung Fundraising, Marketing, Finanzierungsmodelle für gemeinnützige Organisationen, new work, SUPSI in Manno • Kantonal und nationaler Fachausbilder Jugend und Sport • Kantonaler Präsident Jugendkommission, Kanton Tessin • Mitglied der SEVAL-Arbeitsgruppe Ital. Schweiz, Schweiz. Gesellschaft für Evaluierung, Fribourg • Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung IdéeSport, Olten
Jessica Lachnit seit 2025	• Trägerschaftsvertreterin • lic. phil. Psychologie • CAS Entwicklungspsychologische Beratung (EPB) • CAS Zertifizierte Trainerin im Zürcher Ressourcen Modell (ZRM®) • Bereichsleiterin Integration und Frühförderung, Gemeinde Bassersdorf • Aktive Mitwirkung in kulturellen und integrationsfördernden Initiativen

19.2.3 Trägerschaftsmitglieder

Folgende Organisationen, welche die Programme schrittweise oder ping:pong umsetzen, sind Trägerschaftsmitglieder bei a:primo.

Kanton	Trägerschaft
BS	Erziehungsdepartement Basel-Stadt
BL	- Schweizerisches Rotes Kreuz Baselland - Gemeinde Frenkendorf - Gemeinde Münchenstein - Stadt Liestal
BE	- effe Biel/Bienne - Gemeinde Köniz - Gemeinde Ostermundigen - Interunido, Langenthal - Stadt Bern – Gesundheitsdepartement
GL	- Gemeinde Glarus Nord - Mütter- und Väterberatung Glarnerland
GE	Ecole des parents, Genf
GR	Gemeinde Domat/Ems
JU	Association Familles2000
NE	Service de la cohésion multiculturelle, La Chaux-de-Fonds
NW	Gemeinde Stans
SZ	Bezirk Küssnacht am Rigi
VD	- Association Intercommunale Scolaire de Genolier et Environs (AISGE) - Association Vaudoise d'Aide et de Soins à Domicile AVASAD - Soziokulturelles Zentrum Lausanne Bourdonnette - Gemeinde Gland - Gemeinde Montreux
ZG	- HPD Heilpädagogischer Dienst Zug - Einwohnergemeinde Oberägeri - Einwohnergemeinde Cham
ZH	- Gemeinde Bassersdorf - Gemeinde Fehraltorf - Gemeinde Mönchaltorf - Gemeinde Neftenbach - Gemeinde Richterswil - Schule Lufingen - Schule Meilen - Stadt Wallisellen - Verein FamilienStärken, Winterthur - Fachschule Viventa, Zürich
Liechtenstein	Eltern Kind Forum Liechtenstein

19.2.4 Aufsichtsorgan

Oberstes Aufsichtsorgan ist die Generalversammlung des Vereins a:primo. Alle Vereinsmitglieder sind teilnahme- und stimmberechtigt. Insgesamt gibt es 64 stimmberechtigte Mitglieder.

19.2.5 Internes Kontrollsystem

Die Jahresrechnung wird jeweils von der PricewaterhouseCoopers AG, Winterthur, revidiert und es wird ein Bericht ohne Einschränkung abgegeben. Die Funktion des Kassiers vertritt das Vorstandsmitglied Sibylle Briner-Eichenberger.

19.3 Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

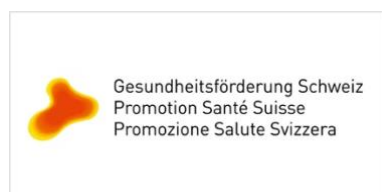
Dem Verein a:primo sind folgende 5 Organisationen (juristische Personen) als Einzelmitglied angeschlossen: Femmes-Tische/Männer-Tische, Netzwerk Bildung und Familie, Schweizerischer Spielgruppenverband (SSLV), Marie Meierhofer Institut (MMI), Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI).

Der Verein a:primo ist wiederum Mitglied in folgenden Organisationen: Alliance Enfance, Elternbildung CH, Femmes-Tische/Männer-Tische, GAIMH (German-Speaking Association for Infant Mental Health), Marie Meierhofer Institut (MMI), Netzwerk Bildung und Familie, Netzwerk Kinderrechte, Netzwerk Psychische Gesundheit, pro enfance, Pro Familia Schweiz, Public Health Schweiz, Swiss Society for Early Childhood Research.

19.4 Institutionelle Partner

Seit 2016 wird der Verein a:primo vom Bundesamt für Sozialversicherungen BSV im Rahmen der Finanzhilfe BSV: Familienorganisationen unterstützt.

Seit 2019 unterstützt die Gesundheitsförderung Schweiz a:primo neben der Verbreitung der Angebote schrittweise und ping:pong auch bei der Verbesserung der Rahmenbedingungen für sozial benachteiligte Familien.



Seit 2020 wird a:primo durch die Max Kohler Stiftung unterstützt, um die Verbreitung, Innovation und

Passgenauigkeit unserer Angebote und Dienstleistungen sicherzustellen.



Seit 2024 wird a:primo als Organisation von der Ernst Göhner Stiftung unterstützt. Ihre Unterstützung stärkt a:primo als Organisation in den Programmen als auch beim Aufbau der erforderlichen Strukturen für sozial benachteiligte Familien.



Seit 2025 unterstützt The Human Safety Net Switzerland den Verein a:primo neben dem den Ausbau des Programms schrittweise beim Aufbau von nachhaltigen Strukturen für sozial benachteiligte Familien.



Seit 2025 fördert die Ardian Foundation den Verein a:primo, um die Chancengerechtigkeit für sozial benachteiligte Familien und ihre Kinder in der Schweiz zu stärken. Dadurch konnte a:primo seine Angebote gezielt weiterentwickeln und nachhaltig wirken.



Dank der Unterstützung der Stiftung Mercator Schweiz und Migros Kulturprozent kann der Verein a:primo ihre Wirkungsorientierung schärfen und im Rahmen einer Organisationsentwicklung ihre Strukturen weiterentwickeln.



19.5 Umwelt und Sozialprofil

a:primo ist ein gemeinnütziger, politisch und religiös neutraler Verein mit einer familienfreundlichen

Unternehmenskultur, der die Vereinbarkeit von Beruf und Familie mit flexiblen Arbeitsbedingungen (Jahresarbeitszeit, Teilzeitarbeit, Homeoffice) fördert.

a:primo setzt sich für die Rechte der Kinder ein. Die Trägerschaften verpflichten sich mit der Unterzeichnung der Charta zur Einhaltung der Kinderrechte. Die Kinderrechte sind ebenfalls Bestandteil der Schulung zu den Programmen und bilden das Fundament der Angebote von a:primo.

Das Umweltbewusstsein liegt dem Verein ebenfalls sehr am Herzen, was sich in einem bewussten Umgang mit verwendeten Ressourcen widerspiegelt (u. a. Papier-, Energie- und Wasserverbrauch, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel).

20 Leistungen, Planung und Ausblick

20.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag im Jahr 2025 von CHF 476'992 (davon sind CHF 171'288 Finanzhilfen des Bundes), steht ein Aufwand von CHF 341'222 gegenüber. Beim Aufwand sind CHF 160'088 an die Mitgliederorganisationen Femmes-Tische/Männer-Tische und Netzwerk Bildung und Familie für Drittleistungen bezahlt worden. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 192'205 für den Verein a:primo stellen etwa 56 % des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 4'096 Arbeitsstunden auf Vereinsebene geleistet.

20.2 Leistungen (Output)

20.2.1 Leistungen im Rahmen der Finanzhilfe BSV: Familienorganisationen

Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) vergibt Finanzhilfen an a:primo und die Mitgliederorganisationen Femmes-Tische/Männer-Tische sowie Netzwerk Bildung und Familie für regelmässige Aktivitäten, Dienstleistungen und Projekte. Die Tätigkeiten von a:primo sind in diesem Geschäftsbericht im Kapitel B aufgeführt. Die Tätigkeiten der Mitgliederorganisationen sind in den Geschäftsberichten der jeweiligen Organisation einsehbar.

a:primo koordiniert die Zusammenarbeit mit den Mitgliederorganisationen und ist für das Berichtswesen an das BSV verantwortlich.

Gemeinsam mit den Mitgliederorganisationen wurde im 2025 ein Gesuch für die Finanzierungsperiode 2026 bis 2029 eingereicht. Das BSV hat unser Gesuch teilweise bewilligt; das Netzwerk Bildung und Familie wird leider vom BSV nicht mehr unterstützt.

20.2.2 Leistungen des Vereins a:primo

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Das CI/CD wurde überarbeitet und die Social-Media-Strategie wurde überprüft und aktualisiert. Zudem wurde die Überarbeitung der Kommunikationsinstrumente und der Website von a:primo gestartet. Durch ein speziell auf die Kommunikation in der Westschweiz ausgerichtetes Coaching konnten kulturelle Unterschiede besser berücksichtigt werden.

Die Geschäftsleitung sowie die Mitarbeiterinnen von a:primo haben insgesamt an 15 Fachtagungen bzw. Konferenzen teilgenommen. Die Präsenz an diesen Veranstaltungen diente in erster Linie der Pflege des Netzwerkes.

a:primo hat einen Artikel in einer Zeitschrift veröffentlicht sowie 104 Posts auf LinkedIn mit insgesamt 50'800 Aufrufen. Es wurden Weihnachtskarten an rund 300 Personen sowie ein Weihnachtsmailing als Newsletter an rund 600 Personen verschickt.

Die Pflege der dreisprachigen Website sowie die Veröffentlichung des Geschäftsberichts gehört ebenfalls zu den Tätigkeiten in diesem Bereich. Für die Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit wurde insgesamt 1'175 Stunden eingesetzt.

Advocacy

a:primo ist Mitglied in verschiedenen Vereinen und hat an 2 Mitgliederversammlungen teilgenommen. Seit 2020 hat die Co-Geschäftsführerin Erika Dähler einen Einsitz im Vorstand von Alliance Enfance. Sie hat im Rahmen dieser Tätigkeit im Jahr 2025 an 3 Vorstandssitzungen und an 6 themenspezifischen Austauschtreffen teilgenommen.

Im Weiteren engagierte sie sich als Vorstandsmitglied von Alliance Enfance für die familienzentrierten Netzwerke und nahm an verschiedenen Anlässen von Gender*Rollen der Stiftung Mercator teil.

2025 haben wir im Rahmen einer Allianz mit Pro Familia, kibesuisse, Fondation As'trame, Service social International Suisse, Pro Juventute und pro enfance politisches Lobbying betrieben und erfolgreich an der Erhöhung des Kredits für Familienorganisationen des BSV mitgewirkt.

a:primo hat Einsitz in der Begleitgruppe «Netzwerk frühe Kindheit Kanton Uri». Hier haben 2 Treffen stattgefunden. Im Weiteren ist a:primo im Beirat des SNF-Projekts «Familien (er-)leben in Erwerbsarmut». Der Beirat hat sich 2025 zweimal getroffen.

Für die Advocacy-Arbeit wurden insgesamt 231 Stunden eingesetzt.

Vereinsarbeit und Geschäftsführung

Im Frühling 2025 fand der Abschluss der Wirkungsakademie statt. Im Verlauf des Jahres hat a:primo Wirkungsziele definiert und Instrumente zur Wirkungsorientierung und -messung erarbeitet. Das

Thema Wirkung stand bei der Vorstandsretraite und der Teamretraite im Zentrum.

Im Jahr 2025 fanden 4 Vorstandssitzungen, eine Vorstandsretraite und ein Workshop mit dem Team und dem Vorstand statt. Zudem wurden verschiedene Themen in 12 Sitzungen in verschiedenen Arbeitsgruppen bearbeitet. Im letzten Jahr stand die Stabilisierung der Finanzen, die Wirkungsorientierung, die Strategieentwicklung und die Planung des 20-jährigen Jubiläums im Zentrum.

Anfang September wurde das Fundraising mit einem zusätzlichen Mitarbeiter verstärkt. Zudem ist eine Mitarbeiterin gegen Ende Jahr in den Mutterschutz gegangen. Dies führte zu einer Umverteilung der Aufgaben und bot die Gelegenheit, Verantwortlichkeiten dauerhaft neu zu verteilen, damit Fachlichkeit, Effizienz und Stärken im Team noch besser zur Geltung kommen. Darüber hinaus hat eine Kaderretraite mit der Regionalleitung Westschweiz stattgefunden, um die Zusammenarbeit zwischen Geschäftsstelle und Zweigniederlassung zu stärken.

Die Geschäftsführung hat im Frühling den neuen Partner Bereslim für die Stap-Programme in Groningen (NL) besucht. Es wurden die Grundlage für die Zusammenarbeit gelegt und erste Vertragsverhandlungen geführt.

Insgesamt hat die Geschäftsführung für die Vereinsarbeit und Geschäftsführung 1'042 Stunden investiert.

Finanzen und Philanthropie

Die neuen Abläufe in der Buchhaltung und im Rechnungswesen haben sich bewährt und sind gut eingespielt. Der erstmalige Jahresabschluss 2024 nach den Fachempfehlung zur Rechnungslegung Kern-FER 1-6 und FER 21 erzeugte einen leicht höheren Aufwand als die Jahre zuvor.

Im Bereich der Philanthropie wurden diverse Kontakte zu verschiedenen Stiftungen aufgebaut und insgesamt 25 Gesuche sowohl für die Finanzierung der Angebote schrittweise, ping:pong und kom:pass, als auch für spezifische Projekte eingereicht, z. B. für die Vorbereitung der Familienzentrierten Vernetzung in der Romandie oder die Organisationsentwicklung. Von den 25 Gesuchen wurden 8 Förderanträge bewilligt. Während die Gesuche für kom:pass bei den Kantonen eine tiefere Erfolgsquote aufweisen, zeigt sich in den übrigen Bereichen eine insgesamt gute und stabile Trefferquote der eingereichten Förderanträge.

In 2025 wurden zudem 21 Berichte für die Förderpartner erstellt. Als wichtiges und erfolgreiches Austausch- und Berichtsgefäss hat sich der Roundtable mit a:primo Förderpartnern erwiesen. Nach der erstmaligen Durchführung werden wir dieses Format auch im 2026 wieder umsetzen.

Im Rahmen der neuen Förderung durch The Human Safety Net hat a:primo mit allen geförderten Organisationen an einem internationalen Vernetzungstreffen in Venedig teilgenommen.

Im Bereich Finanzen und Philanthropie wurden 1'648 Stunden investiert.

Knowhowtransfer und Wissensvermittlung

2025 wurden bei a:primo drei Wissenstransfers mit anschliessender Dokumentation innerhalb des Teams durchgeführt. Ein Wissenstransfer war zum Thema «ping:pong und Empowerment von Familien», einer zum Thema «Zielgruppen und Personas in der Kommunikation» und einer zum Thema «Advocacy». Weiter gab es einen Workshop mit dem Vorstand zum Thema «Organisationsentwicklung» sowie eine zweitägige Team-Retraite zu den Themen «Lerngelegenheiten schaffen», «Wirkungsziele» und Ressourcen-/Jahresplanung.

Jubiläum 2026

Im 2026 wird a:primo sein 20-jähriges Jubiläum feiern. Dazu wurde eine Planung für Aktivitäten und die Kommunikation erstellt.

20.3 Planung und Ziele 2026

Zusammenarbeit mit Mitgliederorganisationen

Die Zusammenarbeit mit dem Verein Femmes-Tische/Männer-Tische für die Umsetzung und das Reporting der strategischen Ziele des Gesuchs «Finanzhilfe BSV: Familienorganisationen» erfolgt gemäss dem Organisationsreglement und den Meilensteinen im Vertrag mit dem BSV.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Überarbeitung der Kommunikationsstrategie und die damit verbundene neue Ausrichtung des Auftritts von a:primo werden fortgeführt. Die Website und die Werbematerialien werden laufend an die Bedürfnisse angepasst. a:primo wird auf LinkedIn und der Website in regelmässigen Posts über Aktualitäten berichten.

Advocacy

Die Mitarbeit im Vorstand von Alliance Enfance und die Mitwirkung im politischen Lobbying zum Thema Frühe Förderung auf nationaler und kantonaler

Ebene wird weitergeführt. Dabei agiert a:primo in einem Netzwerk von Organisationen mit vergleichbaren Zielen.

Finanzen und Philanthropie

Die Stabilisierung der Finanzen steht weiterhin im Zentrum. Das Fundraising ist so ausgelegt, dass die Finanzierung für das Jahr 2027 bereits Ende 2026 zu einem grossen Teil gesichert ist. Zudem hat ein Roundtable mit allen Förderpartnern stattgefunden.

Vereinsarbeit und Geschäftsführung

2026 wird ein Organisationsentwicklungsprozess mit externer Moderation gestartet. Ziel ist es die Organisation für die Herausforderungen der kommenden Jahre gut aufzustellen. Es werden die bestehenden Strukturen, Verantwortlichkeiten und Prozesse überprüft und bei Bedarf angepasst. Die Regionalstelle im Tessin wird in die Strukturen von a:primo integriert. Zudem wird die Anpassung innerhalb der Organisation (Kommunikation,

Strukturen der Zusammenarbeit, Webseite, etc.) auf eine dritte Sprachregion mit Hinblick auf die zur Verfügung stehenden Ressourcen Schritt für Schritt vollzogen.

Aufbau einer Regionalstelle italienischsprachige Schweiz

Mit dem Thema «familienzentrierte Vernetzung» wird a:primo im Tessin aktiv. Es wird eine Mitarbeiterin im Tessin für die Aufgaben vor Ort angestellt. Sie wird die Vernetzung mit dem Kanton und den Akteuren aufbauen, um das Konzept in die Verbreitung zu bringen.

Jubiläum 2026

Zum 20-jährigen Jubiläum sind verschiedene Aktivitäten geplant. Neben Aktivitäten auf kommunikativer Ebene wird der Höhepunkt das Jubiläumsfest Ende Oktober sein.

21 Finanzen

21.1 Buchführung und Rechnungslegung

Finanzierungsmodell von a:primo

Der gemeinnützige Verein a:primo finanziert sich gemäss Art. 4.1 der Vereinsstatuten durch folgende Einnahmequellen:

- Mitgliederbeiträge
- Erlöse aus Dienstleistungen des Vereins
- Nutzungsgebühren für Trägerschaften
- Beiträge und Subventionen privater und öffentlicher Institutionen
- Zinsen aus dem Vereinsvermögen
- Spenden, Schenkungen, Legate

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Rechnungslegung des Vereins erfolgt in Übereinstimmung mit der Fachempfehlung zur Rechnungslegung Kern-FER 1-6 und FER 21 und entspricht dem Schweizerischen Obligationenrechts und den Bestimmungen der Statuten. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Buchführung erfolgt in Schweizer Franken (CHF). Aktiv- und Passiv-Bestände werden zu Devisenschlusskursen am Bilanzstichtag, Geschäftsvorgänge zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Wenn nichts anderes erwähnt wird, erfolgt die Bewertung der Bilanzpositionen zu aktuellen Werten am Bilanzstichtag in der Regel zu Nominalwerten. Warenvorräte werden zu Einstandspreisen abzüglich einer angemessenen Wertberichtigung bewertet. Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen bilanziert. Brandversicherungswerte: 100'000 CHF für Sachanlagen und Warenvorräte.

Buchführung

Die interne Buchführung wird ergänzt durch büro ö ag, St. Gallen, das die Lohnbuchhaltung führt und die Quartals- und Jahresabschlüsse erstellt.

Revision der Jahresrechnung 2025

Die Jahresrechnung 2025 wurde von PricewaterhouseCoopers AG, Winterthur, revidiert.

Detaillierter Finanzbericht

Der Detailbericht zur Jahresrechnung 2025 kann bei der Geschäftsstelle von a:primo bezogen werden.

21.2 Vermögensrechnung

Bilanz per 31.12.2025

in Schweizer Franken

	2025	2024
Aktiven		
Flüssige Mittel	403'189	262'768
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6'847	83'789
Vorräte	163'300	115'800
Aktive Rechnungsabgrenzungen	78'432	53'665
Total Umlaufvermögen	651'767	516'022
Sachanlagen	3'301	4'701
Total Anlagevermögen	3'301	4'701
Total Aktiven	655'068	520'723
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen	83'067	88'281
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	130'992	131'337
Passive Rechnungsabgrenzungen	222'358	176'917
Kurzfristiges Fremdkapital	436'417	396'535
Langfristiges Fremdkapital	0	0
Total Fremdkapital	436'417	396'535
Fondskapital	0	22'300
Total Fondskapital	0	22'300
Grundkapital	61'888	8'653
Gebundenes Kapital	40'000	40'000
Jahresergebnis	116'763	53'235
Total Organisationskapital	218'650	101'888
Total Passiven	655'068	520'723

21.3 Einnahmen und Ausgaben

Betriebsrechnung per 31.12.2025

in Schweizer Franken

	2025	2024
Erhaltene Zuwendungen	366'851	489'153
Beiträge der öffentlichen Hand	578'246	576'355
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	652'344	435'728
Betriebsertrag	1'597'441	1'501'236
Materialaufwand	-51'913	-117'312
Handelswarenaufwand	-146'154	-117'450
Aufwand Projekte / Standortförderung	-10'200	0
Dienstleistungen durch Mitgliederorganisationen	-160'088	-165'000
Bruttoergebnis	1'229'086	1'101'475
Personalaufwand	-979'959	-982'094
Raumaufwand	-40'571	-38'556
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-52'568	-37'480
Sachversicherungen, Gebühren, Bewilligungen	-1'338	-1'422
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-48'077	-29'562
Werbeaufwand	-7'229	-5'785
Abschreibungen	-1'400	-2'200
Total übriger betrieblicher Aufwand	-1'131'142	-1'097'099
Betriebsergebnis	97'944	4'376
Finanzergebnis	-3'481	-941
Übriger a. o. Erfolg	0	0
Jahresergebnis vor Fondsveränderungen	94'463	3'435
Veränderung zweckgebundene Fonds	22'300	49'800
Jahresergebnis	116'763	53'235

21.4 Veränderung Kapital

Rechnung über die Veränderung des zweckgebundenen Fondskapitals

31.12.2025	Bestand 01.01.2025	Zuweisung	Interne Transfers	Verwendung	Bestand 31.12.2025
Fondskapital – kom:pass	22'300	0	0	22'300	0
Zweckgebundenes Fondskapital	22'300	0	0	22'300	0

31.12.2024	Bestand 01.01.2024	Zuweisung	Interne Transfers	Verwendung	Bestand 31.12.2024
Fondskapital – Standortförderung	27'000	0	0	27'000	0
Fondskapital – kom:pass	45'100	202'000	0	224'800	22'300
Zweckgebundenes Fondskapital	72'100	202'000	0	251'800	22'300

Rechnung über die Veränderung des Organisationskapitals

31.12.2025	Bestand 01.01.2025	Zuweisung	Interne Transfers	Verwendung	Bestand 31.12.2025
Grundkapital	61'888	116'763	0	0	178'650
Gebundenes Kapital	40'000	0	0	0	40'000
Organisationskapital	101'888	116'763	0	0	218'650

31.12.2024	Bestand 01.01.2024	Zuweisung	Interne Transfers	Verwendung	Bestand 31.12.2024
Grundkapital	8'653	53'235	0	0	61'888
Gebundenes Kapital	40'000	0	0	0	40'000
Organisationskapital	48'653	53'235	0	0	101'888

21.5 Finanzielle Situation und Planung

Rückblick 2025

Der vorliegende Abschluss zeigt, dass a:primo wichtige finanzielle Ziele im 2025 erreichen konnte:

- Stabilisierung der Finanzen
- Sicherstellung der Liquidität
- Stärkung des Organisationskapitals

Die nachfolgend beschriebenen Massnahmen haben diese Zielerreichung unterstützt.

Im Herbst 2025 wurde das Philanthropie-Team mit einer weiteren zusätzlichen 100% Junior-Stelle ergänzt. Diese Massnahme wurde aufgrund der unsicheren Finanzierungsbereitschaft des Bundes für die Angebote und Dienstleistungen von a:primo ab 2026 getroffen. In der Folge haben wir das Fundraising noch systematischer und gezielter vorangetrieben. Das Fundraising-Ziel für 2025 wurde per Ende 2025 nur zu 90 % erreicht, das Ziel für 2026 wurde jedoch per Ende 2025 bereits zu 47 % erreicht.

Die Erträge durch Dienstleistungen und Materialverkauf konnte erfreulicherweise um 11 % gesteigert werden. So liegt die Eigenfinanzierung von a:primo durch Gebühren, Dienstleistungen und Handelsertrag im Jahr 2025 neu bei rund 43 % (Vorjahr 32 %).

Die Defizite in den einzelnen Programmen und Angeboten hielten sich durch eine gute Budgetdisziplin und einer guten Planung insgesamt in Grenzen. Die kleinen Defizite konnten durch ungebundene Mittel gedeckt werden.

Die Liquidität insgesamt konnte im letzten Jahr kontinuierlich gesteigert werden. So haben sich die flüssigen Mittel und das Umlaufvermögen im Verhältnis zum Vorjahr signifikant verbessert.

Mit all diesen Massnahmen konnte das Organisationskapital von CHF 101'888 auf neu CHF 218'650 erhöht werden. Das Organisationskapital deckt aktuell den Finanzbedarf von a:primo von etwa zwei Monaten ab.

An dieser Stelle möchte a:primo den Förderpartnern BSV, Gesundheitsförderung CH, Max Kohler Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, The Ardian Foundation, The Human Safety Net und Migros Kulturprozent für die wertvolle Unterstützung danken. Sie haben a:primo mit ihrer Förderung bei der Zielerreichung massgeblich unterstützt.

Ebenfalls ein grosses Dankeschön geht an die Förderpartner und Kantone, die Projekte mitfinanziert haben. Nur durch ihre Beiträge konnte a:primo das Vorhaben «kom:pass kinderrechte | kindesschutz», und die «Plateforme Vaudoise» realisieren.

Auch sind die Spenden durch das Dritte Millennium und der Fondazione Irmario Zoller eine willkommene Unterstützung, um unsere Aufgaben bedarfsorientiert zu erfüllen.

Ausblick 2026

Die stabile Finanzierung von a:primo sowie die Stärkung des Organisationskapitals werden auch im 2026 oberste Priorität haben. Ziel ist, das Organisationskapital auf den Finanzbedarf von 3 Monaten zu erhöhen. Auch soll die Liquidität für 2 Monate gedeckt sein. Im Bereich Philanthropie soll das Fundraising-Ziel für 2027 bereits per Ende 2026 zu 80 % erreicht werden.